

MIT DEM RAD AUF ENTDECKUNGSTOUR *durch die Gutshauslandschaft Vorpommerns*



INHALTSVERZEICHNIS

Einführung	S. 4
Historische Entwicklung der Gutsanlagen	S. 5
Gutshausrouten	
Route 1 – <i>Östlich der Recknitz</i>	S. 9
Route 2 – <i>Rund um Bad Sülze</i>	S. 17
Route 3 – <i>Kranichland</i>	S. 25
Route 4 – <i>Beidseits der Trebel</i>	S. 33
Route 5 – <i>Am Strelasund</i>	S. 39
Route 6 – <i>Südrügen</i>	S. 47
Route 7 – <i>Westrügen</i>	S. 55
Route 8 – <i>Auf Fürst Maltes Spuren</i>	S. 61
Route 9 – <i>Rund um den Tetzitzer See</i>	S. 67
Route 10 – <i>Entlang der Jasmunder Bodden</i>	S. 73
Literatur	S. 78
Informationen	S. 79

MIT DEM RAD AUF ENTDECKUNGSTOUR
durch die Gutshauslandschaft Vorpommerns

Teil I – Vorpommern-Rügen

Einführung

In dieser Broschüre werden zehn verschiedene Routen vorgestellt, die dazu einladen, die Guts- und Herrenhäuser und die dazugehörigen Anlagen im Landkreis Vorpommern-Rügen mit dem Fahrrad zu erkunden. Diese kulturellen und geschichtsträchtigen Gutsanlagen sind Schätze im ländlichen Raum Vorpommerns. Neben diesen Anlagen sind auch weitere Sehenswürdigkeiten wie bezaubernde Alleen, kleine Dorfkirchen, historische Ortskerne und vor allem die abwechslungsreiche Landschaft mit ihrem unverwechselbaren vorpommerschen Gepräge zu entdecken.

Radeln in Vorpommern ist dank der überwiegend flachen Topographie auch für Ungeübte zu empfehlen. Die leicht hügelige Landschaft macht das Radfahren einfach und die wenigen Steigungen sind gut zu meistern oder auch zu Fuß zu bewältigen. Die zehn Gutshausrouten sind überwiegend als Tagesrundtouren mit einer Streckenlänge von 27 bis 55 km konzipiert. Um eine gute Erreichbarkeit der einzelnen Routen gewährleisten zu können, sind die Start- bzw. Endpunkte an Orte gelegt, die vorwiegend mit dem Schienenverkehr oder mit dem Bus mit Fahrradanhänger erschlossen sind. Natürlich können Sie den Start- und Zielort sowie die Tagesziele nach Lust und Ausdauer kombinieren. In der Regel führen die Routen über Radwege und verkehrsarme Straßen. Stellenweise ließ es sich jedoch nicht vermeiden, kurze Strecken auf Landstraßen und unbefestigte, teils sandige Wege zu verlegen. Vielerorts laden idyllische Rastplätze, Cafés und Restaurants zum Verweilen ein.

Die einzelnen Gutshausrouten werden in der Broschüre kurz vorgestellt und ihr Streckenverlauf auf detaillierten Kartenausschnitten dargestellt. Anschließend werden die ausgewiesenen Guts- und Herrenhäuser oder Parkanlagen entlang der Route näher beschrieben. Dazu werden wissenswerte Informationen zu Geschichte, Architektur und zur heutigen Nutzung der Häuser zusammengetragen. Die Besichtigungsmöglichkeiten der Anlagen sind gesondert im Text sowie auf der Karte hervorgehoben. Auf zehn Kartenausschnitten werden auch die Guts- und Herrenhäuser, die sich unweit der Route befinden, gekennzeichnet. Am Ende der Broschüre, auf Seite 79, finden Sie zwei interessante Links, über die Sie weiterführende Informationen auch zu den nicht vorgestellten Häusern abrufen können. Bevor Sie sich den einzelnen Routen widmen, ist es ratsam, sich mit dem ländlichen Siedlungstyp „Gutsanlage“ vertraut zu machen. So können Sie unterwegs Gelesenes erfahren und mit bewusst geöffnetem Auge die Gutshauslandschaft wahrnehmen. Mit der Broschüre soll der Blick auf Erhaltenswertes und oftmals Verborgenes gelenkt werden.

Viel Spaß beim Entdecken und Erleben der Gutshauslandschaft Vorpommerns!



Die historische Entwicklung der Gutsanlagen in Vorpommern

Die Kulturlandschaft Vorpommerns wird auf dem Lande vielerorts durch die Baulichkeiten und Strukturen der Gutsanlagen mit ihren Gutshäusern und Wirtschaftsgebäuden sowie den landschaftsgestaltenden Elementen wie Parks, Alleen und landwirtschaftlichen Betriebsflächen charakterisiert. Nach Verdrängen der regionaltypischen Bauerndörfer setzte sich ab dem 16. Jahrhundert die Gutsanlage als vorherrschende Siedlungsform im ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommerns durch.

Die Anlagen entstanden als eigenständige Siedlungsform durch die Ausbildung des Großgrundbesitzes. Sie bildeten den wirtschaftlichen, sozialen und architektonischen Mittelpunkt eines Gutsbetriebes und setzten sich aus der Gesamtheit des baulichen Bestandes sowie aus den land- und forstwirtschaftlichen Nutzflächen zusammen. Zu den baulichen Bestandteilen des Gutsensembles gehörten, unabhängig von der Größe des Gutes, immer das repräsentative Wohnhaus des Gutsbesitzers (bezeichnet in Abhängigkeit von Größe und architektonischer Gestaltung als Guts- oder Herrenhaus), Wirtschaftsgebäude wie Ställe, Werkstätten, Scheunen, Speicher sowie die Wohngebäude der Beschäftigten und gelegentlich auch ein eigenes Inspektoren- bzw. Verwalterhaus. Die räumlich-gestalterische Entwicklung der Gutsanlagen zu einem städtebaulichen Ordnungsgefüge ist ab dem Zeitalter des Barocks anzutreffen. Die Grundform der Gutshöfe entsprang dem Grundprinzip der Dreiseitenhöfe, an denen die Wirtschaftsgebäude an den Längsseiten angeordnet sind und das Gutshaus den Querriegel bildet. Diese geschlossene symmetrische Anlage wurde in den meisten Fällen im rechtwinkligen Format ausgeführt. Der Gutshof bildet den Mittelpunkt der Anlage, um den sich die verschiedenen Baulichkeiten gruppieren. Die repräsentative Außenwirkung der Guts- und Herrenhäuser wurde innerhalb der Anlage oft durch die Struktur von Wegen, Baumgruppen, Sichtachsen sowie Platzgestaltungen hervorgehoben. Vor dem Eingang des herrschaftlichen Wohnhauses wurde durch einen Vorplatz eine räumliche Trennung zwischen Wirtschafts- und Wohnbereich hergestellt. Das Wohnhaus und der angrenzende Park dienten hauptsächlich dem privaten und gesellschaftlichen Leben der Gutsbesitzerfamilie.

Die Parkanlagen avancierten im Zeitalter des Barocks zu einem grundlegenden Gestaltungselement der Gutsanlagen. Anregungen für die Gestaltung der Gutsparkanlagen auf

der Insel Rügen gingen sicherlich vom Lustgarten vor dem Putbusser Schloss aus, der um 1725 im französischen Barockstil angelegt wurde. Die landschaftsarchitektonische Konzeption folgte ab Ende des 18. Jahrhunderts dem Stil des englischen Landschaftsgartens. Die strengen geometrischen Strukturen wurden aufgelöst und die Gestaltung entsprach dem Prinzip der natürlichen Landschaft. Charakteristisch für viele Parkanlagen ist die Bepflanzung mit exotischen Gehölzarten. Die verschiedenen internationalen Einflüsse in der Gartengestaltung sowie auch im Bereich der Architektur sind auf die Bildungsreisen, die seit der Renaissancezeit in der Adelsgesellschaft, sowie ab Mitte des 19. Jahrhunderts auch in Kreisen des Bürgertums üblich waren, zurückzuführen.

Außerhalb der Gutsanlagen wurden für die Landarbeiter Wohngebäude, die sogenannten Katen, und für die Saisonarbeiter die Schnitterkasernen, meistens straßenseitig angeordnet, errichtet. Die wirtschaftliche Grundlage bildeten die an das Gut anschließenden landwirtschaftlich genutzten Flächen. Untereinander waren die Gutsanlagen zumeist mit Alleen verschiedener Pflanzungen, vor allem Kastanien, Linden, Eichen, Ahorn und Eschen, verbunden. Die erhaltenen Alleestraßen in M-V sind heute noch typische Kennzeichen aus dieser Zeit und zählen wie die Gutsanlagen mit ihren charakteristischen räumlichen Strukturen und gestalteten Raumfolgen zu den prägenden Kulturlandschaftselementen der Region.

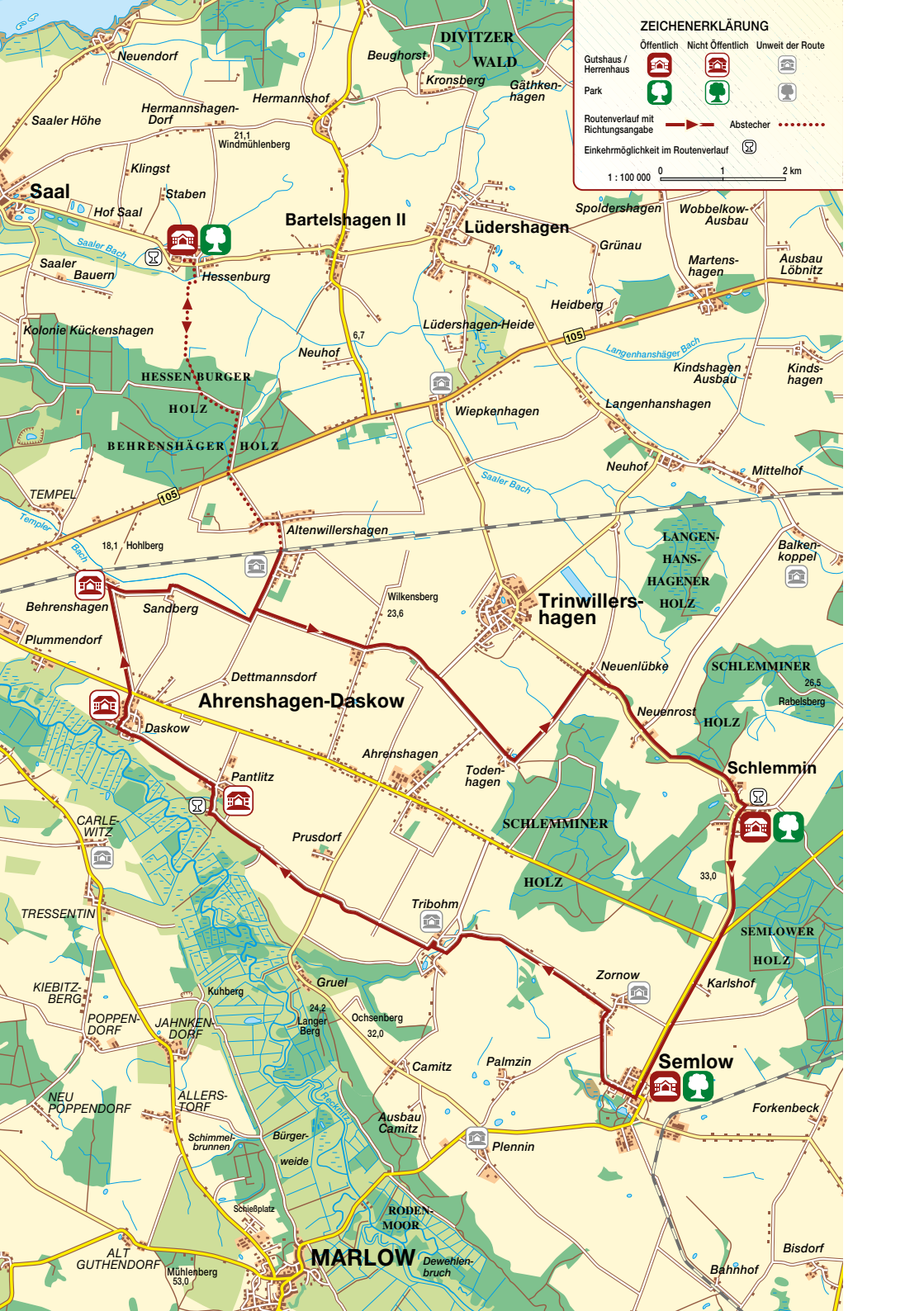
Das Repräsentationsbedürfnis der Gutsherren brachte wertvolle architektonische Gebäude mit ihren dazugehörigen baulichen Anlagen und Freiflächen hervor. Den architektonischen Mittelpunkt der Gutsanlagen bildeten die Guts- und Herrenhäuser, die bis Anfang des 20. Jahrhunderts Ausdruck der wirtschaftlichen Prosperität einer höheren Gesellschaftsschicht darstellten. Die architekturgeschichtliche Entwicklung der Guts- und Herrenhäuser lässt sich in vier Epochen einteilen: die Renaissance, die zeitlich von den gesellschaftspolitischen Ereignissen der Reformation und des Dreißigjährigen Krieges eingegrenzt wird; anschließend folgt ab Mitte des 17. Jahrhunderts der Barockbau; darauf folgt ab 1800 der Klassizismus und ab Mitte des 19. Jahrhunderts der Historismus. Aus der letztgenannten Epoche stammt die Mehrheit dieser Gebäudegattung in Vorpommern. Kennzeichnend für den Historismus ist die Hinwendung zu älteren Stilrichtungen. Auch ein zeitgleicher Stilpluralismus, in dem verschiedene Architekturstile an einem Gebäude verwendet werden, ist typisch. In Folge der Liberalisierung von Grund und Boden setzte in Vorpommern ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein Aufschwung der Baukonjunktur ein. Es wurde einerseits eine große Anzahl an Neubauten errichtet und andererseits kam es vor allem zu einer ganzen Reihe von Weiter- und Umbauten an vorhandenen, oftmals bescheidenen Anlagen aus früheren Jahrhunderten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es auf dem Land in M-V zu einem massiven Strukturwandel, der die Bedeutung und die Funktion der Gutsanlagen grundsätzlich änderte. Im Zuge der Bodenreform 1945 wurden fast alle Güter, deren Grundbesitz größer als 100 Hektar war, entschädigungslos enteignet. In der Nachkriegszeit dienten die Häuser zunächst überwiegend Flüchtlingen und Vertriebenen als Unterkunft. Die Guts- und Herrenhäuser wurden von dem damaligen politischen System gemäß dem Anliegen

nach gesellschaftlicher Gleichschaltung als Symbol einer feudalistisch unerwünschten Gesellschaftsschicht diskreditiert. Infolgedessen wurde der Umgang mit der historischen Siedlungsform sowie der denkmalpflegerische Stellenwert der Gebäudegruppe von den politisch-ideologischen Vorgaben nachteilig beeinflusst. Die Erhaltung und Pflege der Guts- und Herrenhäuser war aus diesen Gründen mit Schwierigkeiten verbunden, so dass der mehrheitliche Bestand der Gebäudegruppe in eine Abseitsstellung geriet. Für geeignete Anlagen erfolgte eine Weiternutzung durch die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG), privates Wohnen oder durch öffentliche Einrichtungen. In Anbetracht der propagierten Ziele nach 1945, die feudalistischen Strukturen zu zerstören, ist es jedoch ein glücklicher Umstand, dass eine relativ große Anzahl an Guts- und Herrenhäuser im Land M-V sowie auch im gesamten ostdeutschen Raum erhalten geblieben ist.

Eine landesweite Bestandsaufnahme Ende der 1990er Jahre ergab, dass in M-V 2.192 Schlösser, Guts- und Herrenhäuser erhalten sind. Allein in der Planungsregion Vorpommern wurden über 750 Ortschaften des ländlichen Raumes ermittelt, in deren Zentrum bauliche Bestände von Guts- und Parkanlagen erhalten sind. Ein großer Teil der historischen Gebäude wurde aufgrund ihrer Wertigkeit unter Denkmalschutz gestellt. Diese immense Anzahl an baukulturell wertvollen Objekten im ländlichen Raum verdeutlicht Probleme und Chancen gleichermaßen. Probleme deshalb, weil sich noch viele von den einst ortsbildprägenden Bauten in einem schlechten bis gefährdeten Zustand befinden und dringend Zuwendung bedürfen. Chancen daher, weil durch Rückbesinnung auf historische Wurzeln, auf bewährte Bau- und Siedlungsformen dasjenige Potenzial mit freigelegt werden kann, welches durch Wiederbelebung historischer Siedlungsstrukturen sowohl für die Bewohner der Ortslagen als auch für die Besucher die nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum fördern kann. Dies belegen zahlreiche positive Beispiele in Vorpommern, die seit Beginn der 1990er Jahre ihre alte Schönheit wiedergewonnen und sich zu kulturellen Mittelpunkten von Dörfern und Regionen entwickelt haben. Einige dieser Objekte standen kurz vor dem endgültigen Verfall und wurden von den neuen Eigentümern mit viel Idealismus und großem persönlichen und finanziellen Engagement gerettet und inwertgesetzt. Heute werden die Häuser in der Region unterschiedlich genutzt. Neben der touristischen, kulturellen und gewerblichen Nutzung ist die vorwiegende Nutzungsform die originäre Wohnnutzung. Die ursprüngliche Bedeutung als Zentrum der Landwirtschaft ist nur noch bei wenigen Anlagen vorhanden. Die Objekte in Reddersdorf, Quitzin, Gütin, Boldevitz und Kartzitz (Orte entlang der Gutshausrouten 2, 4, 8 und 9) stehen beispielsweise mit der Landwirtschaft in Verbindung.

Ziel dieser Broschüre ist es, durch die Ausweisung verschiedener Gutshausrouten im Landkreis Vorpommern-Rügen, die Vielfalt der Guts- und Herrenhäuser mit ihren dazugehörigen Anlagen im Landschaftsraum hervorzuheben und die Erlebbarkeit der bauhistorisch bedeutenden Objekte als regionaltypische Besonderheit zu fördern. Zugleich soll auf die Vergänglichkeit und Gefährdung der Gutsanlagen hingewiesen werden.



ZEICHENERKLÄRUNG

Öffentlich Nicht Öffentlich Unweit der Route

- Gutshaus / Herrenhaus
- Park
- Routenverlauf mit Richtungsangabe
- Einkehrmöglichkeit im Routenverlauf
- Abstecher
-
-
-
-
-
-

1 : 100 000 0 1 2 km

Neuendorf Beughorst DIVITZER WALD Kronsberg Gäthkenhagen
 Saaler Höhe Hermannshof Hermannshagen-Dorf 21,1 Windmühlberg
Saal Hof Saal Klingst Staben **Bartelsenhagen II** **Lüdershagen**
 Saaler Bauern Saaler Bach Saaler Höhe Hessenburg Lüdeshagen-Heide Spoldershagen Wobbelkow-Ausbau
 Kolonie Kückenshagen 6,7 Neuhof Lüdeshagen-Heide Grünau Martenshagen Ausbau Löbnitz
HESSENBURGER HOLZ **BEHRENSHÄGER HOLZ** Wiepkenhagen Langenhanshagen Kindshagen Ausbau Kindshagen
 Hohlberg 18,1 Temppler Bach **Trinwillershagen** Langenhanshäger Bach Mittelhof Balkenkoppel
 Behrenshagen Sandberg Wilkenberg 23,6 **LANGENHANS-HAGENER HOLZ** Schlenkoppel
Ahrenshagen-Daskow Dettmannsdorf Ahrenshagen Neuenlütke **SCHLEMMINER HOLZ** Rabelsberg 26,5
 Daskow Pantlitz Todenhagen Neuenrost **SCHLEMMIN**
 CARLEWITZ Prusdorf Tribohm **SCHLEMMINER HOLZ** Semlower Holz
TRESSENTIN Zornow Karlshof **Semlow**
 KIEBITZBERG Poppendorf Jahnkendorf Gruel Ochsberg 32,0 Camitz Palmzin
 NEU POPPENDORF Allersdorf Schimmelbrunnen Bürgerweide Ausbau Camitz Plennin Forkenbeck
 Mühlenberg 53,0 ALT GUTHENDORF **MARLOW** Dewehrenbruch Bisdorf
 Bahnhof



Route 1 – Östlich der Recknitz

Die Route beginnt am Bahnhof Altenwillershagen. Über gut ausgebaute Wege über die Orte Todenhagen, Neulübke und Neuenrost gelangen Sie an das beeindruckende im neogotischen Stil errichtete Herrenhaus in Schlemmin (S.10). Weiter geht es auf der Landstraße durch eine prächtige Lindenallee in den etwa 5 km entfernten Nachbarort Semlow. Vorbei an den ehemaligen zum Gut Semlow gehörenden Wohn- und Wirtschaftsgebäuden führt die Hauptstraße direkt auf das Herrenhaus Semlow (S.11) zu. Weiter durch das Recknitztal nach Norden erreichen Sie über wenig befahrene Nebenstraßen den Ort Pantlitz. Hier gibt es mehrere Sehenswürdigkeiten zu entdecken, u.a. befindet sich in Pantlitz die erste Radfahrerkirche Mecklenburg-Vorpommerns (S.12). Von hier aus radeln Sie weiter in den Nachbarort Daskow (S.13). Das Gutshaus, am herrlichen Recknitzhang gelegen, wartet noch auf eine bauliche Sanierung. Nach der Besichtigung geht es zum Gutshaus Behrenshagen (S.14). Wenn Sie jetzt noch Lust auf mehr haben, ist die Weiterfahrt zum Gutshaus Hessenburg nur zu empfehlen. Dazu radeln Sie durch Altenwillershagen durch, überqueren die B 105 und fahren geradeaus den forstwirtschaftlichen Waldweg durch den Behrenhägener Forst. Nach Passieren des Waldes führt ein Plattenweg direkt nach Hessenburg (S.15). In der „Alten Schmiede“ der Hessenburger Gutsanlage können Sie sich bestens vor der Rückfahrt stärken.

Start- / Ziel-Bahnhof

Altenwillershagen

Streckenverlauf

Altenwillershagen – Schlemmin – Semlow – Tribohm – Pantlitz – Daskow – Behrenshagen – Altenwillershagen (– Hessenburg – Altenwillershagen)

Streckenlänge

ca. 36 km, einfach / mit Abstecher ca. 48 km, mittelschwer

Wegstrecke

asphaltierte Dorf- und Landstraßen, Plattenwege, Waldwege

Einkehrmöglichkeiten

in Schlemmin, in der Pantlitzer Radfahrer-Kirche (im Sommer), „Alte Schmiede“ in Hessenburg

Info

www.fischland-darss-zingst.de
www.kranichmuseum.de

unterwegs sehenswert

Dorfensemble Semlow u.a. mit Kapelle, Wirtschafts- und Wohngebäude entlang der Hauptstraße, Feldsteinkirche in Tribohm, Burgwallanlage und Turmhügel in Pantlitz, Kranichmuseum und Turmhügel in Hessenburg



Herrenhaus Schlemmin

Das Adelsgeschlecht von Thun hat die Geschichte des Ortes Schlemmin und seiner Umgebung über fünf Jahrhunderte geprägt. Von Anfang des 14. bis Ende des 19. Jahrhunderts war Schlemmin im Besitz der Familie von Thun. Das Herrenhaus wurde zwischen 1846 und 1850 auf den Fundamenten der früheren Burganlage aus dem 14. Jahrhundert für den Gutsherrn Wilhelm Ulrich von Thun erbaut. Es wurde nach dem Entwurf und unter der Leitung des bekannten Berliner Architekten Eduard Knoblauch errichtet. Im Rahmen der Bauphase wurden im Ort auch der Wirtschaftshof, die Landarbeiterkaten, das Schulhaus und die Kirche baulich instandgesetzt. Heute beherbergt das Herrenhaus Schlemmin ein Hotel und zwei gastronomische Einrichtungen.

Die Anlage wird umgeben von einem über 20 Hektar großen Landschaftspark. Dieser wurde bereits im 18. Jahrhundert als Barockpark angelegt und erfuhr im 19. Jahrhundert Umgestaltung und Erweiterung in einen englischen Landschaftspark. Die Parkanlage mit Lindenalleen, ehrwürdig alten Bäumen, Wasserläufen mit romantischen Brücken und unzähligen idyllischen Plätzen lädt zum Verweilen ein. Das Herrenhaus Schlemmin zählt in Vorpommern zu den bedeutendsten Bauwerken im Stil der Neogotik. Es steht ebenso wie der dazugehörige Park unter Denkmalschutz. Das Herrenhaus sowie die Parkanlage stehen Besuchern offen.

Anschrift

Park Hotel
Schloss Schlemmin
Am Schloss 2
18320 Schlemmin
www.schloss-schlemmin.de

Besichtigung

Das Herrenhaus und die Parkanlage sind öffentlich zugänglich.





Herrenhaus Semlow

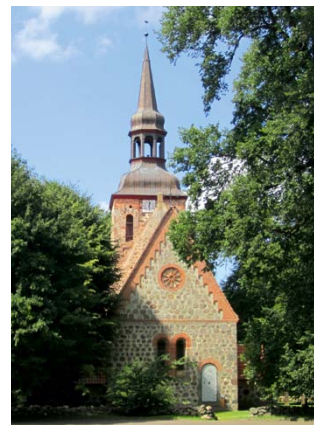
Das Gut Semlow befand sich seit Ende des 14. Jahrhunderts bis Anfang des Zweiten Weltkrieges im Besitz des Adelsgeschlechtes Behr-Negendank. Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die örtlichen Gebäude nach und nach erweitert. Der Neubau des Herrenhauses wurde anstelle einer slawischen Burg um 1825 errichtet. Der im klassizistischen Stil erbaute Mittelteil des zweigeschossigen Herrenhauses entstand nach Plänen des Architekten Friedrich Wilhelm Buttler. Um 1850 erfolgte an der Ostseite des Gebäudes der Anbau eines Gewächshauses sowie einer Orangerie. Das heutige äußere Erscheinungsbild des Herrenhauses hat durch Sanierungsarbeiten nach 1945 leider viel von seinem einstigen architektonischen Charme eingebüßt. Das städtebauliche Ensemble in der Ortschaft wird noch heute entscheidend durch das Herrenhaus, die romanische Feldsteinkirche aus dem frühen 13. Jahrhundert, die zum ehemaligen Gut gehörenden Wirtschafts- und Wohngebäude entlang der Hauptstraße sowie durch die neogotische Begräbniskapelle der einstigen Gutsbesitzerfamilie Behr-Negendank am Ortsausgang geprägt. Der zum Herrenhaus gehörende Park wurde 1851 von dem königlich-preußischen Hofgärtner Gustav Meyer angelegt. Der denkmalgeschützte Park umfasst mehr als 22 Hektar und weist einen artenreichen Baumbestand auf. Weite Wiesenflächen und schwungvolle Wegenetze, die Verbindungen zu Inseln, Brücken und dendrologische Besonderheiten schaffen, lassen den Aufenthalt zu einem Erlebnis werden. Das seit 1996 im Besitz der Gemeinde befindliche Herrenhaus wurde im November 2012 veräußert.

Anschrift

Parkstraße
18334 Semlow
www.schlosspark-semLOW.de
www.semLOW-online.de

Besichtigung

Der GutsPark ist öffentlich zugänglich. Nach Absprache sind Führungen durch die Parkanlage möglich. Kontakt über Herrn Müller
Telefon 0172-3803931



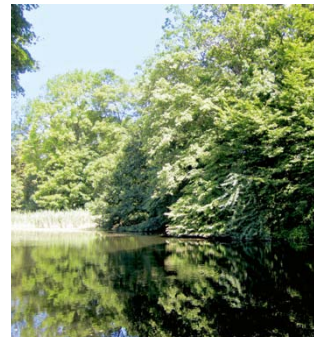


Radfahrerkerche Pantlitz

Die neogotische Backsteinkirche in Pantlitz wurde an Stelle einer auffälligen Fachwerkkirche in den Jahren 1867 bis 1869 nach den Plänen des Stralsunder Stadtbaumeisters Ernst von Haselberg errichtet. Der Kirchenneubau wurde von den beiden Patronatsfamilien, den Freiherren von Mecklenburg (Gutsbesitzer auf Pantlitz) und der Familie von Stumpfeldt-Lilienanker (Gutsbesitzer auf Daskow, Behrenshagen), finanziert. Die seit 1972 bereits aufgegebene Kirche wurde Anfang der 1990er Jahre denkmalgerecht restauriert. Seit Frühjahr 2006 ist die Kirche die erste „Radfahrerkerche“ in M-V. Vom begehbaren Kirchturm aus erhalten Sie einen herrlichen Blick über das malerische, naturbelassene Recknitztal. In den seitlichen Patronatsanbauten am Kirchenschiff gab es ursprünglich zwei Treppenzugänge, die den beiden Adelsfamilien den separaten Zugang zur Kirchenempore boten. Der auffällige Anbau wurde im Jahre 2005 wiederhergestellt und beherbergt heute für die Besucher und Radtouristen eine Einkehrmöglichkeit. Direkt neben der Kirche, in Richtung Fluss, befinden sich die Reste einer alten slawischen Burgwallanlage aus der Zeit zwischen dem 6. und 9. Jahrhundert. Nur wenige Meter entfernt im Dorf mitten im Wasser befinden sich die Ruinen eines frühdeutschen Turmhügels aus dem 13. Jahrhundert. Er war im Mittelalter mit einem Wohnturm bebaut und diente als Sitz des niederen Adels. Das schlichte eingeschossige Guthaus in Pantlitz wurde Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet und wird heute als Mehrfamilienhaus genutzt.

Besichtigung

Die Kirche ist zwischen Pfingsten und September täglich von 14 - 18 Uhr geöffnet. Nach Absprache sind Gruppenführungen möglich. Kontakt über Herrn Schwalbe
Telefon 038225-51477





Verwalterhaus

Gutshaus Daskow

Das in neobarocken Bauformen errichtete Gutshaus in Daskow befindet sich unmittelbar am östlichen Recknitztalrand und wartet noch auf eine bauliche und nutzungsbezogene Inwertsetzung. Zwischen 1903 und 1910 wurde das Gutshaus an Stelle eines älteren Gebäudes über einen L-förmigen Grundriss als Sitz des Freiherrn von Daskow Wilhelm von Stumpfeldt-Lilienanker und seiner Frau Marie Luise geb. Gräfin von Bernstorff errichtet.

Das zweigeschossige, elfachsige Gebäude mit einem Mansardendach erhebt sich über einem hochliegenden Kellergeschoss. Eine vorgelagerte Treppe erschließt den mittig gelegenen Eingangsbereich, der durch einen flachen dreiaxigen Mittelrisalit und durch einen auf vier Säulen getragenen Altan mit darüber liegendem Balkon akzentuiert wird. Nach der Enteignung 1945 wurde das Gutshaus von der Gemeindeverwaltung genutzt, auch Wohnungen und eine Gaststätte wurden zuletzt im Gebäude untergebracht. Trotz mehrfacher Privatisierungen nach 1990 stehen das Gutshaus und das gegenüberliegende ehemalige Verwaltergebäude leider weiterhin leer. Das Gutshaus in Daskow zählt mit seiner neobarocken Fassadengestaltung zu den architektonisch herausragenden und qualitätvollen Gutshäusern in der Region. Es ist zu hoffen, dass sich die Situation der Anlage bald zum Positiven wendet und das denkmalgeschützte Gutshaus wieder zum Leben erweckt wird. Direkt unterhalb des Gutshauses befindet sich an der Recknitz ein idyllischer Wasserwanderrastplatz.

Anschrift

Hauptstraße 16
18320 Daskow

Besichtigung

Das Gutshaus ist von außen zu besichtigen, die Parkanlage ist öffentlich zugänglich.





Gutshaus Behrenshagen

Karl Wilhelm von Stumpfeldt-Lilienanker erwarb 1842 aufgrund einer Erbschaft das Gut Behrenshagen. Er ließ die linke Gebäudehälfte des ursprünglichen Gutshauses um ein weiteres Geschoss aufstocken und den architektonisch aufwendig gestalteten repräsentativen Schmuckgiebel in Neorenaissanceformen errichten. Seit diesem Umbau wird das äußere Erscheinungsbild des Gutshauses durch zwei unterschiedliche Baukörper geprägt. Auch der Park wurde neu angelegt. Auf relativ kleiner Fläche wurde eine weiträumig wirkende Parkanlage mit Grabensystemen, Teichanlage und modellierter Geländehöhe geschaffen.

Ende der 1960er Jahre wurde die rechte Gebäudehälfte des Gutshauses abgetragen und an dieser Stelle ein eingeschossiger Neubau mit Satteldach errichtet. Der Anbau diente dem örtlichen Landwirtschaftsbetrieb (LPG) fortan als neues Kulturhaus. Anfang der 1990er Jahre wurde das Gutshaus leergezogen und befand sich, ebenso wie die Parkanlage, in einem stark sanierungsbedürftigen bzw. desolaten Zustand. 1998 wurden das Gutshaus und die Parkanlage von der Familie Siebenbürgen erworben. Anschließend erfolgten eine schrittweise behutsame und denkmalgerechte Instandsetzung des Gebäudes sowie die Wiederherstellung der historischen Strukturen der Parkanlage. Von April bis Oktober werden der Empfangssaal sowie der Gartensaal im Erdgeschoss des Hauses für vielfältige kulturelle Veranstaltungen wie z.B. Ausstellungen, Lesungen und kleine Konzerte genutzt.

Anschrift

Gutshofstraße 1
18320 Behrenshagen
www.gutshaus-behrenshagen.de

Besichtigung

Das Gutshaus ist von außen zu besichtigen. Nach Absprache sind Führungen durch die Parkanlage möglich. Kontakt über Familie Siebenbürgen
Telefon 03821-811201





Gutshof Hessenburg

Das einstige Rittergut „Schlichtermühl“ wurde 1786 durch die Familie von Hesse erworben und blieb bis 1945 in ihrem Besitz. Auf Antrag der Familie wurde das Gut 1840 in Hessenburg umbenannt. Das denkmalgeschützte spätklassizistische Gutshaus wurde als Backsteingebäude um 1876 erbaut. Ende der 1990er Jahre gelangte die Anlage in privaten Besitz. Das Gutshaus wird von der Eigentümerin Frau Dr. Klein schrittweise instand gesetzt. Der Eingangsbereich und das erste Obergeschoss werden als Kranichmuseum genutzt. Es zeigt die Beziehung Kranich – Mensch in der zeitgenössischen Kunst, bezieht die Kulturgeschichte des „Glücksvogels“ in der alten Kunst ein und gibt darüber hinaus auch Einblicke in die Historie der Gutsanlagen. Seit Mitte 2012 kann im Gutshaus Hessenburg auch geheiratet werden.

Zu dem fast vollständig erhaltenen Gutsensemble gehören neben dem Gutshaus eine Schmiede, Stallungen und die Gutsparanlage. Die ehemalige Hufschmiede der Hessenburger Gutsanlage wurde liebevoll restauriert und mit einem Biedermeiercafé und einem Restaurant ausgestattet. Im ehemaligen Kutscherhaus neben dem Gutshaus können zwei Ferienwohnungen gemietet werden. Der etwa 4 Hektar große Gutsparke wurde in weiten Teilen rekonstruiert und ist öffentlich zugänglich. Im Nordosten der Gutsanlage ist ein großer frühdeutscher Turmhügel aus dem 13. Jahrhundert zu besichtigen.

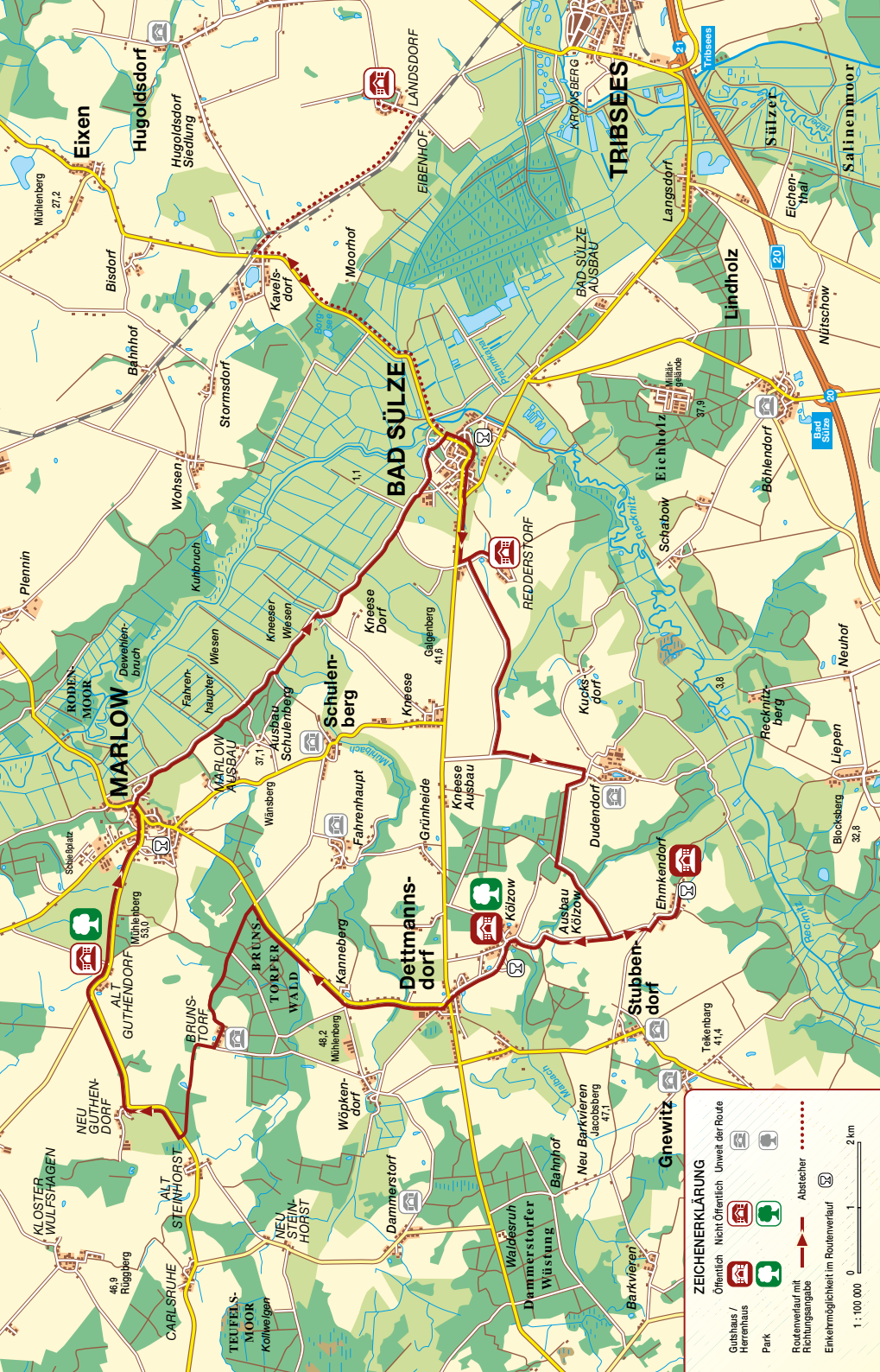
Anschrift

Dorfplatz 5
18317 Hessenburg/
OT Saal
www.schmiede-hessenburg.de

Besichtigung

Das Gutshaus, die Alte Schmiede und die Parkanlage sind öffentlich zugänglich.





ZEICHENERKLÄRUNG

Öffentlich Nicht Öffentlich Umwelt der Route

Gutshaus / Herrenhaus

Park

Routenverlauf mit Richtungsangabe

Einkennmöglichkeit im Routenverlauf

Absteiger

1 : 100 000 0 1 2 km



Route 2 – Rund um Bad Sülze

Start der Gutshausroute ist die alte Salinen- und Kurstadt Bad Sülze. Von hier radeln Sie auf der Landstraße Richtung Westen und biegen links in den Ortsteil Redderstorf ab. In Reddersdorf können Sie in der Ortsmitte das Gutshaus (S.18) besichtigen. Nach dessen Erkundung fahren Sie zurück und biegen links in den Feldweg ein. Nach ca. 3,5 km halten Sie sich links und fahren auf der Straße weiter nach Dudenstorf. Auch hier können Sie ein Gutshaus besichtigen. Weiter geht es zum Gutshaus Ehmendorf (S.19). Nach der Besichtigung der Anlage können Sie sich im Kneipencafé „Zum Guten Heinrich“ vor der Weiterfahrt zum benachbarten Gutshaus Kölzow (S.20) stärken. Ein Spaziergang durch den herrlichen Park in Kölzow ist lohnenswert. Weiter geht es nach Dettmannsdorf. Von hier aus radeln Sie auf dem straßenbegleitenden Radweg entlang der L18, bis Sie links Richtung Brunsdorf abbiegen. Ab Brunsdorf fahren Sie auf einem Feldweg bis zur Landstraße. Hier rechts einbiegen und bis zum nächsten Besichtigungsstopp, dem Gutshaus Alt Guthendorf (S.21), radeln. Nun geht es auf der Landstraße weiter bis nach Marlow. Von Marlow aus radeln Sie bergab zurück bis Bad Sülze. Wenn Sie noch einen Abstecher in den kleinen idyllischen Ort Landsdorf (S.22) machen möchten, überqueren Sie die Recknitz und fahren auf der Landstraße bis Kavelsdorf und von dort entlang der stillgelegten Bahnlinie bis nach Landsdorf.

Start / Ziel

Bad Sülze

Streckenverlauf

Bad Sülze – Redderstorf – Ehmendorf – Kölzow – Brunstorf – Alt Guthendorf – Marlow – Bad Sülze (– Landsdorf – Bad Sülze)

Streckenlänge

ca. 35 km, mittelschwer / mit Abstecher ca. 46 km

Wegstrecke

Radwege, Feldwege, asphaltierte Dorfstraßen, verkehrsarme Landstraßen

Einkehrmöglichkeiten

verschiedene gastronomische Angebote in Bad Sülze (Tipp Café-Wunder-Bar) und Marlow, „Zum Guten Heinrich“ Gutshaus Ehmendorf

Info

www.stadtbadsuelze.de

www.stadt-marlow.de

www.erlebnis-natur-kultur.de

www.radlerontour-mv.jimdo.com

unterwegs sehenswert

Salzmuseum, Kurpark und Stadtkern in Bad Sülze, Kirche in Kölzow, Stadtkirche u. Vogelpark in Marlow



Gutshaus Redderstorf

Das Gut Redderstorf war mit kurzen Unterbrechungen von 1556 bis 1864 im Besitz der Familie von der Lühe. Im Jahre 1909 erwarb der Rostocker Arzt Dr. Helmuth A.H. Borck das Gut Redderstorf und ließ hier eine Pferdezucht entstehen. Das alte baufällige Gutshaus ließ er abtragen und stattdessen ein neues herrschaftliches Wohngebäude mit benachbartem Verwaltergebäude errichten. Das zweigeschossige Gutshaus mit dem ausgebauten Mansardendach erhebt sich über einem hochliegenden Kellergeschoss. Der Eingangsbereich wird durch einen dreiaxigen Mittelrisalit mit hohem Giebeldreieck und durch einen auf Säulen getragenen Altan mit darüberliegenden Balkon akzentuiert. Östlich des Gutshauses befindet sich etwas zurückgesetzt das ehemalige Verwalterhaus des Gutes Redderstorf. Das zweigeschossige Verwalterhaus wurde in seiner architektonischen Gestalt dem Gutshaus angepasst. Die Familie Borck wurde 1945 im Zuge der Bodenreform enteignet. Nach dem die Stadt Bad Sülze glücklicherweise den geplanten Abriss des Gutshauses verhindern konnte, wurde das Gebäude als Alten- und Pflegeheim genutzt. Nach 1990 erwarb die Familie Meyerhof das Gutshaus sowie die ehemaligen zum Gut gehörenden land- und forstwirtschaftlichen Flächen. Das Gutshaus wurde denkmalgerecht instandgesetzt und bietet neben der privaten Wohnnutzung auch Ferienwohnungen an. An das Gutshaus schließt sich eine kleine private Parkanlage an. Die umliegenden land- und forstwirtschaftlichen Flächen werden durch die Familie bewirtschaftet.

Anschrift

Dorfstr. 31
18334 Redderstorf
www.gut-redderstorf.de

Besichtigung

Das Gutshaus ist von außen zu besichtigen.





Gutshaus Ehmendorf

Das idyllisch am unteren Recknitztal gelegene Gutshaus Ehmendorf wurde um 1790 als Meierei des Gutes Stubendorf errichtet, bevor es etwa 50 Jahre später ein eigenständiges Gut war. Ab 1864 erhielt das Gutshaus durch den damaligen Bauherrn von Schack seine noch heute erkennbare architektonische Gestalt. Aus einem einfachen Putzbau entstand nach südlicher Erweiterung, dem Anbau von zwei giebelständigen Seitenflügeln und Errichtung eines von Staffelgiebeln und Filialen gekrönten Mittelrisalits eine neogotisch anmutende Dreiflügelanlage. Die Besitzer des Gutes Ehmendorf wechselten bis 1945 mehrfach. Zu DDR-Zeiten wurde das Gutshaus als Wohn- und Verwaltungsgebäude sowie Kindergarten genutzt. Es wurde stark überformt und baulich sehr vernachlässigt. Anfang der 1990er Jahre kam Nora Fischer nach Ehmendorf, verliebte sich in das Gebäude und kaufte nach und nach das Gutshaus sowie den umliegenden Park. 1997/98 wurden die ersten Sicherungsmaßnahmen am Gebäude durchgeführt und neun Jahre später erfolgte eine umfassende denkmalgerechte Sanierung. Im September 2007 wurde das Wildkräuterhotel Gutshaus Ehmendorf mit dem Kneipen-Café „Zum Guten Heinrich“ und dem Restaurantbereich im „Blauen Salon“ eröffnet. Die Wildkräuterküche mit Kochkursen, Kräuterwanderungen und kulturelle Veranstaltungen runden das Angebot ab. Ein Schmuckstück im Hause ist die historische Kochmaschine von 1904, an der die Gäste gemeinsam mit dem Koch ihre Rezepte erproben können.

Anschrift

Wildkräuterhotel
Gutshaus Ehmendorf
Dorfstraße 20
18195 Stuppendorf/
OT Ehmendorf
www.ehmendorf.de

Besichtigung

Der Gutspark ist öffentlich zugänglich. Eine Innenbesichtigung ist in Verbindung mit einem Besuch der Gastronomie-Einrichtungen oder einem Hotelaufenthalt möglich. Nach Absprache sind Führungen durch den Kräutergarten sowie Kräuterwanderungen durch die umgebende Landschaft möglich. Kontakt über Frau Fischer
Telefon 038228-61410



Herrenhaus Kölzow

Der Ursprung dieser Gutsanlage liegt um das Jahr 1200. Zeugnisse der ersten Besiedlung sind die heute noch erkennbaren Überreste einer Wehrturmanlage im Park, die um 1180 entstand, sowie die 1233 geweihte Feldsteinkirche. Vorfahren der Familie von der Lüche kamen Ende des 12. Jahrhunderts nach Kölzow mit dem Auftrag, als Lokatoren Siedler aus dem Herrschaftsbereich von Heinrich dem Löwen in das östliche Mecklenburg zu holen. Bis Mitte des 18. Jahrhunderts befand sich Kölzow im Besitz der Familie von der Lüche. Danach wechselte das Gut oft die Eigentümer, bis es 1805 von der Familie Prollius erworben wurde. Diese errichteten um 1830 anstelle des Vorgängerbauwerks das in seiner heutigen Gestalt befindliche Gebäude. 1925 kaufte Prinz Friedrich Sigismund von Preußen das Anwesen und nutzte es als Sommerresidenz. Kölzow blieb bis zur Enteignung durch die Bodenreform in dessen Familienbesitz. Nach 1945 wurde das Gebäude als Wohnhaus für mehrere Familien genutzt und auch ein Laden und ein Kindergarten waren hier untergebracht. Im Jahre 1997 erwarben die Nachfahren der Gründerfamilie von der Lüche das vor dem Verfall stehende Haus mit dem umliegenden Park und gaben dem Anwesen mit viel Engagement seine alte Schönheit zurück. Das Gebäude wird als Gästehaus für Urlauber sowie für Familienfeiern, kulturelle Veranstaltungen oder für Seminare genutzt. Der gepflegte und weitläufig angelegte Landschaftspark mit altem Baumbestand, großen Rasenflächen und drei malerisch gelegenen Teichen lädt zum Spazierengehen ein.

Anschrift

Am Park 5
18334 Dettmannsdorf/
OT Kölzow
www.schloss-koelzow.de

Besichtigung

Die Parkanlage ist öffentlich zugänglich. Eine Innenbesichtigung ist in Verbindung mit einem Hotel- oder Cafébesuch sowie im Rahmen der temporär stattfindenden kulturellen Veranstaltungen möglich. Führungen durch das Haus oder die Parkanlage sind nach Absprache möglich. Kontakt über Familie von der Lüche
Telefon 038228-6190.





Gutshaus Alt Guthendorf

Das denkmalgeschützte Gutshaus stammt vermutlich aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Es handelt sich um ein U-förmiges Gebäude, das aus einem Haupthaus mit zwei symmetrisch angesetzten Flügeln besteht. Das Backsteingebäude mit seinem Fachwerk wurde auf einem Feldsteinsockelgeschoß errichtet. In den 1920er Jahren wurde das Gebäude gemäß den zeitlichen Wohnansprüchen um- und ausgebaut. Im Rahmen dieser Baumaßnahmen wurde auch das Dachgeschoss ausgebaut und die auf dem Dach befindlichen Spitz- und Fledermausgauben sowie ein großer Mittelrisalit eingefügt. Das lange Zeit leerstehende und im Verfall befindliche Gutshaus wurde Ende der 1990er Jahre von der Familie Topp erworben. Ab 1999 erfolgte schrittweise die denkmalgerechte Instandsetzung des Gebäudes. Auch die unmittelbar am Gutshaus anschließenden Gartenbereiche wurden wiederhergestellt bzw. erfuhren eine neue liebevolle Gestaltung. So sind neben dem historischen Naturgarten mit dem alten und neu gepflanzten Obstbaumbestand, ein Nutzgarten, ein Bauerngarten, ein Halbschattengarten sowie ein Kräuterhochbeet und Steingarten angelegt worden. Das Gutshaus verfügt neben dem privaten Wohnbereich über gemütlich eingerichtete Ferienwohnungen. Von den Baulichkeiten der historischen Gutsanlage ist neben dem Gutshaus und dem benachbarten Stallgebäude noch eine Scheune erhalten, die als Heuherberge umgenutzt wurde. Das jährlich stattfindende Kürbisfest auf dem Hof Alt Guthendorf macht den Ort zu einem beliebten Ausflugsziel in der Region.

Anschrift

Am Park 11
18337 Marlow/
OT Alt Guthendorf
www.gutshof-alt-guthendorf.de

Besichtigung

Die Parkanlage ist öffentlich zugänglich. Das Gutshaus ist von außen zu besichtigen. Im Rahmen von kulturellen Veranstaltungen ist eine Innenbesichtigung des Hauses und des umliegenden Gartenbereichs möglich.





Gutshaus Landsdorf

Das unter Denkmalschutz stehende neoklassizistische Gutshaus in Landsdorf besteht aus zwei verputzten, zweigeschossigen Baukörpern, wovon der nordwestliche Teil um 1865 und der nordöstliche Teil Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet worden sind. Nach der Enteignung des Gutsbesitzers Fritz Hahn 1945 ging das Gebäude in den Besitz der Gemeinde über und wurde im Rahmen einer größeren Umbauphase als Gemeindehaus mit verschiedenen Nutzungen eingerichtet. Im Jahre 2001 erwarb die Familie Schäfer das Gutshaus sowie die dazugehörige Parkanlage. Nach einer behutsamen Instandsetzung des denkmalgeschützten Gebäudes beherbergt das Haus neben dem privaten Wohnbereich der Familie vier stilvoll eingerichtete Ferienwohnungen. Mittelpunkt bildet ein 96 qm großer, mit bauzeitlichen Stuckaturen dekorierte Saal, der jährlich für verschiedene kulturelle Veranstaltungen, z.B. als Austragungsort der „Festspiele M-V“ oder für Lesungen, seine Türen für Besucher öffnet.

Allein die herrliche, arten- und abwechslungsreich gestaltete Parkanlage in Landsdorf lässt den Besuch zu einem besonderen Erlebnis werden. Neben dem Gutshaus sind in dem kleinen Dorf weitere interessante Baulichkeiten der historischen Gutsanlage zu entdecken. Dazu gehören u.a. der Speicher, das Eis- und Hühnerhaus sowie das Gärtnerhaus, das in Anlehnung an einen Entwurf von Karl-Friedrich Schinkel für Häuser in Verbindung mit einem Landschaftspark im „Schweizer Stil“ etwa um 1880 gebaut und inzwischen denkmalgerecht renoviert worden ist.

Anschrift

Dorfstraße 63
18465 Tribsees/
OT Landsdorf
www.gutshaus-landsdorf.de

Besichtigung

Eine öffentliche Zugänglichkeit des Hauses und der Parkanlage ist jährlich in Verbindung mit den temporär stattfindenden öffentlichen Veranstaltungen möglich. Nach Absprache sind Führungen durch die Parkanlage möglich. Kontakt über Familie Schäfer
Telefon 038320-715826
mail@gutshaus-landsdorf.de







ZEICHENERKLÄRUNG

- Gasthaus /
Herrenhaus
- Park
- Routenverlauf mit
Richtungsangabe
- Einkehrmöglichkeit im
Routenverlauf
- Öffentlich
- Nicht Öffentlich
- Umwelt der Route
- Abstecher

1 : 100 000 0 1 2 km



Route 3 – Kranichland

Vom Ausgangspunkt Bahnhof Stralsund überqueren Sie die Straße und fahren geradeaus den Jungfernstieg entlang bis zum Knieperdamm, in den Sie links einbiegen. Auf dem straßenbegleitenden Radweg gelangen Sie der Ausschilderung folgend zum Gutshaus in Parow (S.26). Über Groß und Klein Damitz an der Prohner Wiek entlang kommen Sie nach Klausdorf (S.27), den zweiten Besichtigungspunkt der Route. Anschließend radeln Sie ca. 3 km zum benachbarten Herrenhaus in Hohendorf (S.28). Von dort aus fahren Sie über Bisdorf und Kinnbackenhagen auf dem asphaltierten Radweg an der Küste entlang zum Gutshaus in Nisdorf (S.29). In Günz biegen Sie dann links auf die Landstraße ein und fahren bis Altenpleen. Hier geht es weiter auf dem Radweg nach Oldendorf. Nachdem Sie die Brücke über den Prohner Bach passiert haben, radeln Sie durch den ehemaligen Oldendorfer Gutspark und an dessen Gutshaus vorbei. Fahren Sie durch den Ort und biegen Sie an der Landstraße rechts ab. Ein straßenbegleitender Radweg führt nach Preetz. Im Ort links in die Dorfstraße einbiegen, die Sie nach etwa 200 m an das Gutshaus Preetz (S.30) bringt. Ein Radweg führt Sie nun über Schmedshagen, dessen Gutshaus heute eine Gaststätte beherbergt, zum Gutshaus Groß Kedingshagen (S.31). Durchqueren Sie den Ort und biegen anschließend links auf den straßenbegleitenden Radweg entlang der Prohner Straße und radeln zurück nach Stralsund.

Start- / Ziel-Bahnhof

Stralsund

Streckenverlauf

Stralsund – Parow – Klausdorf – Hohendorf – Nisdorf – Altenpleen – Oldendorf – Preetz – Schmedshagen – Groß Kedingshagen – Stralsund

Streckenlänge

ca. 39 km, mittelschwer

Wegstrecke

Ostseeküstenradweg, asphaltierte Dorf- und Landstraßen, befestigte und unbefestigte Radwege

Einkehrmöglichkeiten

In den Orten Stralsund, Parow, Hohendorf, Schmedshagen

Info

www.stralsundtourismus.de
www.fischland-darss-zingst.de

unterwegs sehenswert

historische Altstadt und Hafen in Stralsund, Dorfensemble und Mini-Manufaktur in Parow, Kranich-Utkiek / Beobachtungspunkt Hohendorf, Kranich-Informationszentrum in Groß Mohrdorf



Gutshaus Parow

Das markante zweigeschossige Gutshaus in Parow wurde laut einer Inschrift 1860 im englischen Landhausstil errichtet. Bauherr war die Familie der Freiherren von Langen, die von 1775 bis zur Enteignung 1945 Besitzer des Gutes Parow waren. Bekanntester Vertreter der Familie war Carl-Friedrich Freiherr von Langen, der 1928 in Amsterdam Olympiasieger im Dressurreiten wurde. Eine Gedenktafel am Haus erinnert an ihn. An der Rückseite des Hauses sind zwischen den Fenstern weitere sechs ovale Gedenktafeln, die an verschiedene Familienmitglieder erinnern, zu finden. Das Hauptgebäude wurde Ende des 19. Jahrhunderts durch seitliche Anbauten im gleichen Material ergänzt. An der Westseite des Hauses wurde die ehemalige Gutskapelle angefügt, die parkseitig einen Chor hat und von zwei parallelen Satteldächern gedeckt wird. Die Ostseite wurde durch historisierende Erweiterungsbauten ergänzt. Kennzeichnend für das denkmalgeschützte Gebäude sind zahlreiche Verzierungen wie Schweif- und Volutengiebel, Erker, Zierschornsteine oder Dachfenster.

Die denkmalgerecht sanierte Kapelle dient heute auch als Außenstelle des Standesamtes. Das Gutshaus ist bisher noch leerstehend, es besteht aber von Seiten des Eigentümers die Absicht, das Gebäude nach der Sanierung wieder für Wohnzwecke zu nutzen. Neben dem Gutshaus sind in der Ortschaft weitere interessante Baulichkeiten der historischen Gutsanlage, wie die verschiedenen ehemaligen Wirtschaftsbauten und Gutsarbeiterhäuser, zu finden.

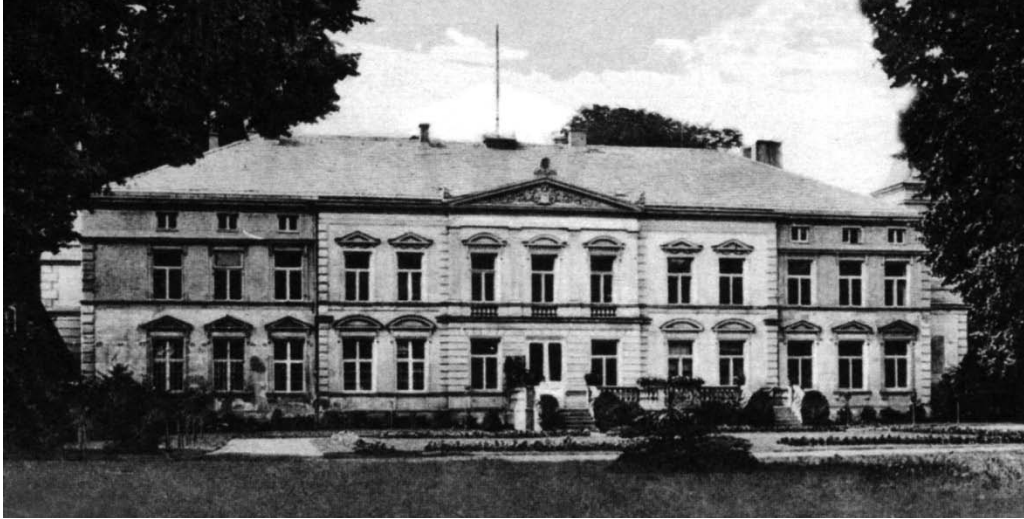
Anschrift

Am Gutshaus
18445 Parow
www.parow-info.de

Besichtigung

Das Gutshaus ist von außen zu besichtigen. Der ehemalige Marstall der Anlage wird als Restaurant genutzt.





Gutsanlage Klausdorf

Das einst stattliche Gutshaus der Familie Hagemeister in Klausdorf ist nur noch auf historischen Ansichten zu bewundern. Das um 1900 in neobarocken Formen errichtete Gebäude wurde 1945 durch einen Brand schwer beschädigt. 1963 wurde es dann komplett abgetragen. Auf den Grundmauern wurde stattdessen ein Plattenbau, das „Haus des Bauern“, errichtet. Von den baulichen Bestandteilen der historischen Gutsanlage sind heute noch das ehemalige Inspektorenhaus, drei Wirtschaftsgebäude, die Orangerie und die Parkanlage mit Mauer und Aussichtsturm vorhanden. Das dreigeschossige Inspektorenhaus wurde gemäß der Datierung im Giebel 1890 durch Robert von Hagemeister errichtet. Zu DDR-Zeiten wurde der denkmalgeschützte Backsteinbau als örtliches Schulgebäude und heute als Gemeindeverwaltungssitz genutzt.

Der ehemalige große Bullenstall der Gutsanlage Klausdorf wurde 2006 umfassend saniert und zum „Vorpommernhus“ ausgebaut. Neben einer kleinen Galerie sowie der Freizeit- und Touristeninformation wird das Gebäude für kulturelle Veranstaltungen und als Gemeindehaus genutzt. Eine neue Nutzung wurde auch dem ehemaligen Aussichtsturm im denkmalgeschützten Gutspark Klausdorf zugeführt. Der bereits ruinöse Turm wurde im Jahr 2012 wieder instand gesetzt und zum Klausdorfer Artenschutzsturm ausgebaut. Der Kellerbereich beherbergt schon seit vielen Jahren ein geschütztes Fledermausquartier. Durch den gepflegten Gutspark führt ein Weg direkt zum Badestrand.

Anschrift

Prohner Straße 20
18445 Klausdorf
www.vorpommernhus.de

Besichtigung

Das Vorpommernhus und der Gutspark sind öffentlich zugänglich.





Herrenhaus Hohendorf

Das Herrenhaus in Hohendorf wurde 1858/59 im Stil der Tudorgotik anstelle eines Vorgängerbaus durch die Familie von Klot-Trautvetter erbaut. Etwa gleichzeitig wurde der etwa 10 Hektar große Landschaftspark angelegt. Hohendorf befand sich von 1733 bis zur Enteignung im Zuge der Bodenreform 1945 im Besitz der Familie von Klot-Trautvetter. Neben diesem Anwesen besaß die Familie in der Umgebung weitere sieben Güter. Auf dem Kirchenfriedhof in Groß Mohrdorf befindet sich die 1880 erbaute Begräbniskapelle der Familie. Nach der Enteignung 1945 diente das Haus dann zunächst Flüchtlingen und Vertriebenen als Wohnhaus und wurde später als Altenheim umgenutzt. Nach der Wende 1989/90 erwarb der Sohn des letzten Besitzers Hubertus Graf von Klot-Trautvetter das einstige Familienanwesen zurück. 1992/1993 folgte eine umfangreiche bauliche Sanierung und Modernisierung des Gebäudes. Dabei erhielt das Gebäude auch den zu DDR-Zeiten abgetragenen markanten oktogonalen Turm mit Zinnenkranz wieder. Von 1994 bis 2011 wurde das Herrenhaus als Hotel mit Restaurant genutzt. 2011 veräußerte der Eigentümer das Herrenhaus an ein Unternehmen in Lübeck. Seitdem steht das denkmalgeschützte Herrenhaus leer und wartet auf eine neue Nutzung. Das Gebäude ist von einem weiträumigen Park umgeben.

Anschrift

Am Park 7
18445 Groß Mohrdorf/
OT Hohendorf

Besichtigung

Das leerstehende Herrenhaus ist von außen zu besichtigen. Die Parkanlage ist öffentlich zugänglich.





Gutshaus Nisdorf

Nisdorf liegt idyllisch am Rande der Vorpommerschen Boddenlandschaft am Grabow, einem Teil des Barther Boddens. Mittelpunkt des kleinen Dorfes ist das zweigeschossige Gutshaus des offenbar Anfang des 14. Jahrhunderts entstandenen Gutes. Das denkmalgeschützte Gutshaus erhielt nach einem Brand 1898 im Wesentlichen seine heutige Gestalt. Die Wirtschaftsgebäude des Gutes waren im Oval um den Innenhof angeordnet. Ursprünglich befand sich das Gut im Besitz von Johannes Ost de Neslestorp. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts wechselten mehrfach die Besitzer. Der Unternehmer Carl Georg Rewoldt erwarb 1858 die Gutsanlage. Seine Tochter Therese – verheiratet mit Major Max von Zansen-Osten – übernahm den Gutsbetrieb und führte ihn bis zu ihrem Tod 1931. An einigen Häusern in der Ortschaft sind noch heute ihre Initialen (Th.v.Z.-O-R) zu finden. Bis zur Enteignung 1945 wurde das Gut durch die Nachfahren der Familie von Zansen-Osten bewirtschaftet. Das Haus diente dann zunächst Flüchtlingen und Vertriebenen als Wohnhaus und bis 1968 waren auch die Schule und der Kindergarten hier untergebracht. In den frühen 1990er Jahren stand das Gebäude leer und verfiel zusehends, bis es 1997 von Sabine Stange und Jürg Gloor erworben wurde. Nach einer umfangreichen Sanierung wurde es 2003 als Familienhotel eröffnet. Die Freiflächen rund um das Haus bieten heute für die kleinen und großen Gäste verschiedene Freizeiträume. Auf den Feldern rund um Nisdorf sind im Frühjahr und im Herbst zehntausende Kraniche als einzigartiges Schauspiel zu beobachten.

Anschrift

Grabower Str. 14
18445 Nisdorf
www.gut-nisdorf.de

Besichtigung

Das Gutshaus ist von außen zu besichtigen und bietet für Radler, Wanderer und auch alle anderen Besucher von März bis Oktober Kaffee und Erfrischungsgetränke an.





Gutshaus Preetz

Das eindrucksvolle Gutshaus in Preetz wartet seit nunmehr über 20 Jahren, dass es aus dem Dornröschenschlaf erweckt wird. Das Gebäude in seinem heutigen Erscheinungsbild wurde 1881 durch einen grundlegenden Umbau im spätklassizistischen Stil errichtet. Das Grundgemäuer ist wesentlich älter und vermutlich barocken Ursprungs. Die Fassadengestaltung wird durch plastisch vortretende Bauglieder, den Turm und durch die Anreicherung mit Dekorationsformen geprägt. Im Inneren, das in vielen Bereichen seit seiner Bauzeit unverändert blieb, sind sehr viele Ausstattungselemente, speziell die Wand- und Deckenfassungen, besonders beachtenswert.

Das Gut Preetz befand sich bis 1928 im Besitz der Familie von Bohlen. Danach wurde die Anlage an den Major Max Otto Baerecke veräußert, der bis zur erfolgten Enteignung 1945 Eigentümer in Preetz war. Das Gutshaus wird nach 1945 von der Gemeinde für Wohn- und kulturelle Zwecke genutzt. Ein Teil der historischen Parkanlage wird als Kleingartenanlage ausgewiesen. Nach 1990 kam es zu mehrfachen Besitzerwechseln. Seit 2008 hat der jetzige Besitzer Herr Hadi Riedel das denkmalgeschützte Gutshaus und den überwiegenden Teil der Parkanlage erworben. Die denkmalgerechte Sanierung der Anlage wird derzeit vorbereitet. Im Park befindet sich ein Teich, dessen Insel ein frühdeutscher Turmhügel aus dem 13. Jahrhundert darstellt und somit Zeugnis einer frühen Besiedlung ist. Zum Ensemble gehört noch der ehemalige Marstall, der heute als Wohnung genutzt wird.

Anschrift

Dorfstraße 18
18445 Preetz
www.schloss-preetz.de

Besichtigung

Das Gutshaus und die Parkanlage sind nicht öffentlich zugänglich. Eine Besichtigung erfolgt nur nach Vereinbarung Kontakt über www.schloss-preetz.de.





Gutshaus Groß Kedingshagen

Johann Heinrich Bartels ließ 1860 das neue Gutshaus Groß Kedingshagen im neogotischen Stil erbauen.

Das über einem Kellergeschoss errichtete zweigeschossige Gebäude ist ein mehrachsiger Putzbau mit einem markanten sechseckigen Turm an der Südseite. Nach 1945 widerfuhr den Eigentümern des Gutes dasselbe Schicksal wie den meisten Gutsbesitzern in der DDR – sie wurden enteignet.

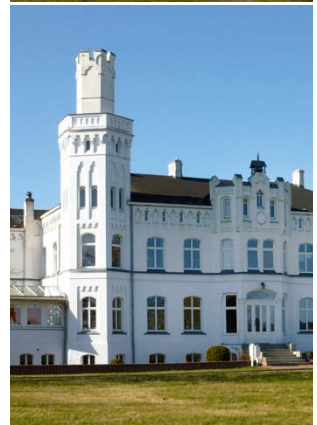
Ab den 1960er Jahren wurde das alte Gut durch die landwirtschaftliche Genossenschaft bewirtschaftet. Das Stralsunder Ehepaar Edith und Karl Niemann erwarb 1997 das denkmalgeschützte Gebäude. Nach der durchgeführten denkmalgerechten Sanierung entstanden hier mehrere Wohneinheiten. Auch die zu DDR-Zeiten stark in Mitleidenschaft gezogene Parkanlage wurde durch die Eigentümer neu gestaltet. Von der historischen Gutsanlage, die noch bis Anfang der 1990er Jahre fast vollständig erhalten war, sind heute neben dem Gutshaus nur noch ein zu Wohnzwecken ausgebauter Stall, das 1914 im Heimatschutzstil erbaute Inspektorenhaus und die Umfassungsmauer vorhanden.

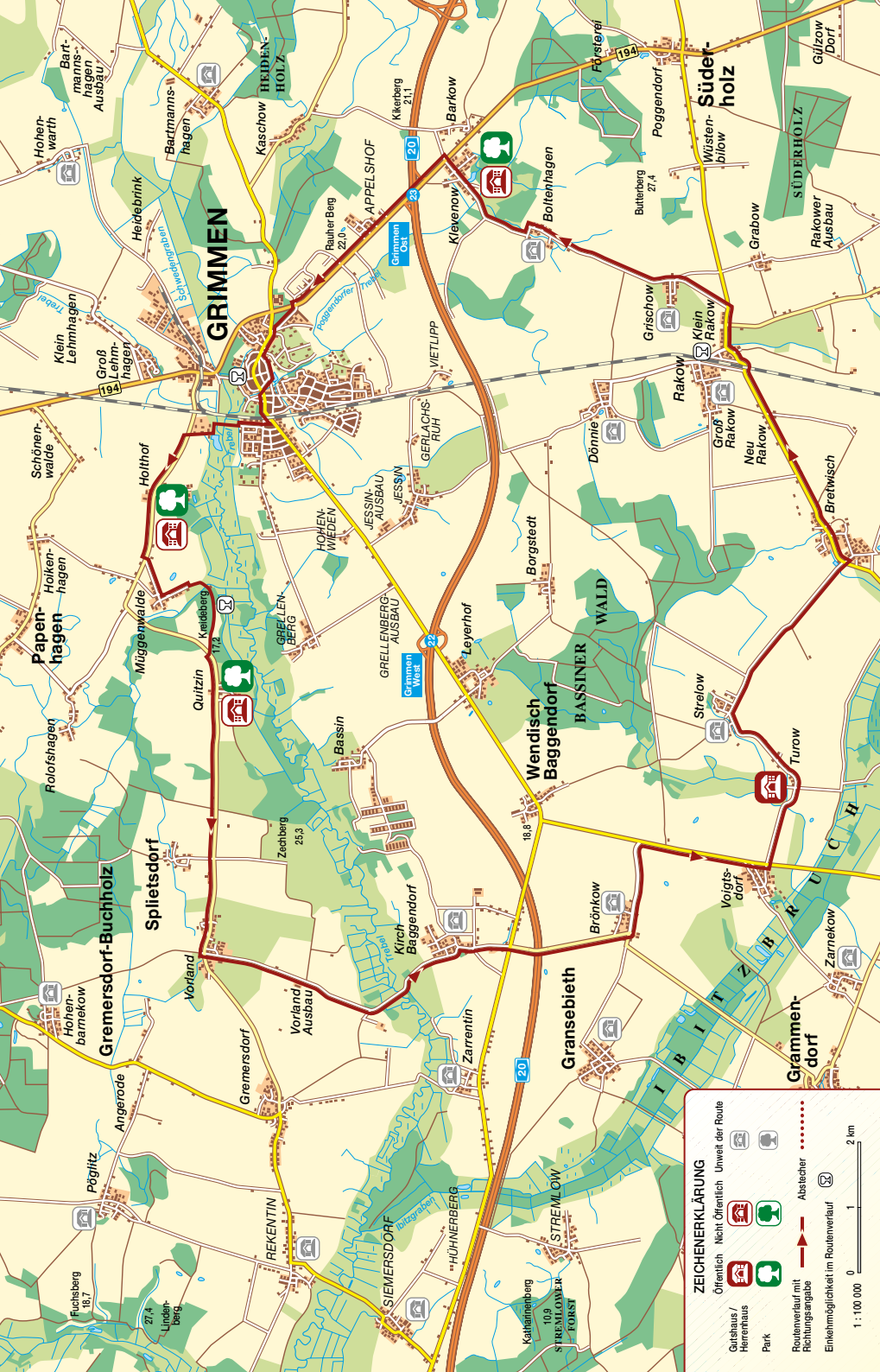
Anschrift

Schlossplatz 12
18445 Groß Kedingshagen

Besichtigung

Das Gutshaus
Groß Kedingshagen
ist von außen
zu besichtigen.





ZEICHENERKLÄRUNG

- Öffentlich Nicht Öffentlich Umweit der Route
- Gasthaus/Heimataus
- Park
- Routenverlauf mit Richtungsangabe
- Einklemmbarkeit im Routenverlauf
- Abstecher





Route 4 – Beidseits der Trebel

Ausgangsort der Route ist der Bahnhof Grimmen. Nach Überqueren der Bahntrasse biegen Sie rechts ein. Am Ende der Straße erreichen Sie einen schönen Rad- und Fußweg und radeln vorbei an dem Naturbad Grimmen, bis der Radweg an der Landstraße endet. Hier biegen Sie links ein und erreichen nach einer kurzen Strecke den Ort Holthof und dessen Gutshaus (S.34). Nach der Erkundung geht es weiter Richtung Müggenwalde. Im Ort biegen Sie links ein und passieren wenig später eine alte Wassermühle und den Skulpturenpark. Ein kleines Café lädt zum Pausieren ein. Weiter dem Weg folgend, biegen Sie links auf die Landstraße ein. In Quitzin wenden Sie sich nach links und radeln geradeaus zum herrlichen Gutspark (S.35). Weiter geht es in westlicher Richtung. In Vorland links Richtung Kirch Baggendorf abbiegen. Nun radeln Sie immer geradeaus und überqueren nach etwa 7 km die Landstraße und A20 bis Sie Brönkow erreichen. Im Ort links einbiegen. Wenig später stoßen Sie auf die befahrene Landstraße, auf der Sie nach rechts abbiegen, um nach etwa 1,5 km links den Abzweig zur Wasserburg Turow (S.36) zu nutzen. Weiter geht es auf ruhigen Straßen über die Orte Strelow, Bretwisch nach Rakow. Kurz vorm Ortsausgang links Richtung Grischow abbiegen. Nach etwa 2,5 km erreichen Sie über eine zinnenbekrönte Toreinfahrt das Herrenhaus in Klevenow (S.37). Ein straßenbegleitender Radweg führt Sie entlang der Landstraße zurück zum Ausgangspunkt Grimmen.

Start- / Ziel-Bahnhof

Grimmen

Streckenverlauf

Grimmen – Holthof – Müggenwalde – Quitzin – Vorland – Kirch Baggendorf – Brönkow – Turow – Rakow – Klevenow – Grimmen

Streckenlänge

ca. 43 km, mittelschwer

Wegstrecke

asphaltierte Dorfstraßen, befestigte und unbefestigte Wege, verkehrsarme Landstraßen, kurzer Abschnitt auf Kopfsteinpflaster, Radweg

Einkehrmöglichkeiten

in den Orten Grimmen, Müggenwalde (Kunst- und Jazz-Café) und Rakow

Info

www.vorpommern.de
www.grimmen.de

unterwegs sehenswert

historische Altstadt in Grimmen, Kapelle Quitzin, Wassermühle und Skulpturenpark in Müggenwalde, Dorfkirche und Turmhügel in Vorland, Kirche in Rakow



Gutshaus Holthof

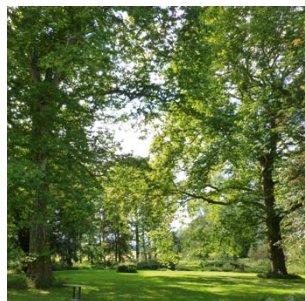
Bei dem Gutshaus in Holthof handelt es sich um ein ehemaliges Rittergut, das 1860 im Auftrag der damaligen Besitzerin Wilhelmine Barnewitz als zweigeschossiges Gutshaus im Stil der Neogotik errichtet wurde. Nachträglich wurde an dem Gutshaus ein ebenfalls zweigeschossiger Seitenflügel angefügt. Ein umlaufender Zinnenkranz mit Ecktürmchen verziert das Gebäude. Von 1907 bis 1945 gehörte das Gut Holthof der Familie Steinmüller. Der Hausherr, Paul Steinmüller, war ein erfolgreicher Schriftsteller. Im hinteren Teil der Parkanlage befindet sich sein Grabstein, dessen Inschrift leider zerstört wurde. Die Parkanlage Holthof erfuhr auch Bekanntheit, da der Direktor des Kulturhistorischen Museums in Stralsund Herr Dr. Adler kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges den Hiddenseer Goldschmuck auf einer kleinen Insel im Parkteich versteckte, um ihn vor fremden Zugriffen zu schützen. Nach der Enteignung im Zuge der Bodenreform 1945 wurde das Gutshaus als Mehrfamilienwohnhaus genutzt. Nach der politischen Wende erwarb die Enkelin von Elsa Steinmüller, Frau Gerlind Schneider, das Gutshaus mit dem angrenzenden Park zurück. Im Rahmen von umfassenden Sanierungsmaßnahmen am Gebäude wurde auch der 1972 abgerissene Turm wiederhergestellt. Das Gutshaus beherbergt heute mehrere Wohneinheiten. Die öffentlich zugängliche Parkanlage, in der sich auch ein frühdeutscher Turmhügel befindet, verfügt über mehrere markante Solitärbäume. Ein kleiner Pfad, links neben dem Gutshaus, führt Sie direkt auf die Parkanlage.

Anschrift

Holthof 8
18513 Splietsdorf/
OT Holthof

Besichtigung

Das Gutshaus ist von außen zu besichtigen, die Parkanlage ist öffentlich zugänglich.





Jagdschloss Quitzin

Das Jagdschloss Quitzin zählt zu einem der interessantesten Bauwerke in Vorpommern. Das Hauptgebäude wurde 1607 im Stil der Renaissance auf den Fundamenten einer mittelalterlichen Burgranlage für den herzoglich-pommerschen Rat und Kanzler Erasmus von Küssow errichtet. Der kreuzgratgewölbte Keller aus dem 13. Jahrhundert wird heute noch genutzt. Das Gutshaus der Grafen von Küssow wurde 1723 zum barocken Jagdschloss mit typisch steilem Mansardendach sowie einem Anbau der seitlichen eingeschossigen Kavalierhäuser umgebaut. Die barocke Parkanlage wurde im Stil des englischen Landschaftsgartens umgestaltet. Die Familie von Veltheim erwarb Anfang des 20. Jahrhunderts das Gut Quitzin, in deren Besitz das Gut bis zur Enteignung 1945 verblieb. In den folgenden Jahrzehnten änderte sich die Situation in Quitzin vollkommen und führte zu tief einschneidenden Veränderungen der historischen Bau- und Siedlungsstruktur. Zunächst diente das Jagdschloss Flüchtlingsfamilien als erste Wohnung und ab 1972 nutzte die Zivilverteidigung die Hälfte des Hauses als Lager und fügte dem Gebäude schwere Schäden zu. 1992 erwarb Burghard Rübcke von Veltheim mit seiner Familie das Anwesen und gab dem Gebäude von innen und außen seine Pracht zurück. Das Jagdschloss wird durch die Familie v. Veltheim bewohnt und bietet Ferienwohnungen an. Die umliegenden landwirtschaftlichen Flächen wurden gepachtet und werden wieder durch die Familie bewirtschaftet. Der denkmalgeschützte Landschaftspark lädt Besucher zum Wandeln unter alten Bäumen ein.

Anschrift

Dorfstraße 32
18513 Quitzin
www.jagdschloss-quitzin.de

Besichtigung

Das Gebäude ist hofseitig von außen zu besichtigen, die Parkanlage ist von Ostern bis Ende Oktober öffentlich zugänglich, ebenso die ehemalige Schlosskapelle Quitzin.





Wasserburg Turow

Inmitten einer vier Hektar großen Parkanlage befindet sich die ehemalige Wasserburg Turow. Sie wurde im 15. Jahrhundert auf den Fundamenten einer frühmittelalterlichen Burg aus dem 12. Jahrhundert errichtet. Im Rahmen mehrerer Bauphasen entstand aus drei freistehenden zwei- bis dreigeschossigen Gebäuden auf hohem Sockelgeschoss die heute unter Denkmalschutz stehende Dreiflügelanlage. Im Gebäudeinneren sind zwei Räume besonders sehenswert. Zum einen der barocke Ahnensaal mit der prachtvollen Stuckdecke aus dem 18. Jahrhundert, wo die vier Jahreszeiten und die Porträts der Besitzer der Wasserburg – die ältesten Gemälde stammen aus dem 17. Jahrhundert – dargestellt sind. Zum anderen der sogenannte Blaue Saal, der seit Anfang des 20. Jahrhunderts als Kapelle genutzt wird. Der Raum besitzt ein Kreuzgewölbe und eine bemalte Leinwandtapete, aus der Zeit um 1830. Ein entscheidender Grund, dass die Anlage 1945 nicht enteignet wurde und auch die Zeit danach relativ unbeschadet überstanden hat, liegt darin, dass die damalige Besitzerin Alexandra von Ferber den mehrheitlichen Teil des landwirtschaftlichen Gutsbetriebes 1927 an die Pommersche Siedlungsgesellschaft veräußerte. Die Wasserburg mit der Parkanlage sowie eine kleine landwirtschaftliche Nutzfläche blieben in ihrem Besitz. Sie vererbte 1939 den Besitz an den Diakon und Verwalter der Anlage Heinrich Neumann. Ab 1957 gelangten die Burg und der Park in kirchlichen Besitz. Seitdem wird die Burg als Begegnungsstätte des Landeskirchlichen Gemeinschaftsverbandes Vorpommern e.V. genutzt.

Anschrift

Turow 19
18513 Glewitz
www.wasserburg-turow.de

Besichtigung

Die Parkanlage ist öffentlich zugänglich, eine Innenbesichtigung der Wasserburg ist nach telefonischer Vereinbarung möglich. Kontakt über Herrn Harm
Telefon 038334-356





Herrenhaus Klevenow

Die Anlage in Klevenow gehört in Vorpommern mit zu den ältesten überlieferten pommerschen Adelssitzen. Sie wurde im Mittelalter als eine pommersche Grenzbefestigung gegen das Herzogtum Mecklenburg angelegt und setzt sich aus mehreren Bauteilen zusammen, die über Jahrhunderte entstanden sind. Infolge des Dreißigjährigen Krieges erlitt die Burganlage schwere Schäden. Allerdings blieb der Südflügel, ein zweigeschossiger Massivbau aus dem 15./ 16. Jhd. mit zwei Türmen an der Giebelseite, erhalten. Die Burganlage Klevenow war seit dem Jahre 1484 im Besitz der Familie von Wakenitz, die durch Einheirat 1816 den Namen Lancken-Wakenitz führte. Ab dem Jahre 1848 erfolgte der Umbau der Burg zum stattlichen Herrnsitz. Dabei wurden östlich ein Baukörper angefügt und die gesamten Fassaden historisierend im neogotischen Stil vereinheitlicht. Im Außenbereich wurden der umliegende Burgwall und die Grabanlagen eingeebnet und ein ca. 15 ha großer Park im Landschaftsstil angelegt. 1945 wurde das ca. 500 Hektar große Gut der Familie Lancken-Wakenitz enteignet. In den folgenden Jahrzehnten diente das Gebäude vorwiegend Wohnzwecken. Im nahen Umfeld des Gebäudes wurde ein Kindergarten errichtet und in den Park ein Sportgelände eingegliedert. Heute ist das Haus, vor allem der turmtragende alte Teil, wieder stark vereinfacht. Das Gebäude zeigt sich heute teilsaniert und steht wieder zum Verkauf. Gleich neben der zinnenbekrönten Toreinfahrt steht auf der rechten Seite eine kleine Fachwerkkapelle und gegenüber der ehemalige Marstall, der zu Wohnzwecken umgenutzt wurde.

Anschrift

Am Schlosspark 4
18516 Süderholz/
OT Klevenow

Besichtigung

Das Gutshaus ist von außen zu besichtigen. Die Parkanlage ist öffentlich zugänglich.





ZEICHENERKLÄRUNG

	Öffentlich		Nicht Öffentlich		Unwert der Route
	Gästehaus / Panorama				Absteiger
	Park				Routenverlauf mit Richtungspfeile
					Einheimlichkeit im Routenverlauf

1: 100.000
0 1 2 km



Route 5 – Am Strelasund

Vom Bahnhof Miltzow aus fahren Sie auf einem sehr schönen, straßenbegleitenden Radweg, über die B96 hinweg, bis nach Reinberg und folgen der Ausschilderung nach Falkenhagen. Am Ortsanfang von Falkenhagen steht eines der ältesten Gutshäuser in der Region aus der Zeit des Barocks. Wenn Sie den kleinen Bachlauf am Ortsende passiert haben, können Sie das dazugehörige ehemalige Verwalterhaus besichtigen (S.40). Weiter geht es auf dem Plattenweg Richtung Stahlbrode. An der Landstraße links abbiegen und nach ca. 400 m links die Zufahrt zum LandWert Hof (S.41) nutzen. Von hier aus radeln Sie die Landstraße zurück bis zum Fährhafen Stahlbrode. Nun haben Sie die Möglichkeit, mit der Fähre einen Abstecher auf die Halbinsel Zudar zu machen, um den Gutspark in Losentitz (S.42) und das Gutshaus in Zicker (S.43) zu besichtigen. Oder Sie biegen gleich am Hafen links ein und radeln entlang der Küste in Richtung Niederhof. Bei diesem landschaftlich reizvollen Streckenabschnitt handelt es sich um einen naturbelassenen Küstenwanderweg, der an einzelnen Abschnitten das Absteigen bzw. Schieben des Rades erfordert, aber Ihnen herrliche Ausblicke auf den Strelasund bietet. Nach ca. 9 km erreichen Sie den ehemaligen Gutspark Niederhof (S.44). Weiter geht es auf der Dorfstraße über Brandshagen, Wüstenfelde und Ahrendsee zum Gutshof Groß Behnkenhagen (S.45). Hier können Sie sich in der Gutsschenke vor der Rückfahrt über Engelswacht zum Bahnhof Miltzow stärken.

Start- / Ziel-Bahnhof

Miltzow

Streckenverlauf

Miltzow – Falkenhagen – LandWert Hof – Stahlbrode Hafen (– Losentitz – Zicker – Stahlbrode Hafen) – Niederhof – Groß Behnkenhagen – Reinkenhagen – Miltzow

Streckenlänge

ca. 34 km, mittelschwer / mit Abstecher ca. 55 km, anspruchsvoll

Wegstrecke

Radwege, asphaltierte Dorfstraßen, Plattenweg, unbefestigte Wege, verkehrsarme Landstraße

Einkehrmöglichkeiten

verschiedene Angebote in Stahlbrode (Tipp Hofküche LandWert Hof), Restaurant Casarte in Losentitz, Gutsschenke Gutshof Groß Behnkenhagen

Info

www.vorpommern.de
www.suedruegen.net

unterwegs sehenswert

Reinberger Kirche, etwa 1000-jährige Reinbergerlinde auf dem Kirchhof, Naturschutzgebiet Komorankolonie Niederhof, Kirche Brandshagen



Verwalterhaus

Gutshof Falkenhagen

Am Eingang zum Dorf Falkenhagen befindet sich das um 1690 entstandene denkmalgeschützte Gutshaus. Der Ausbau zur barocken Dreiflügelanlage mit eingefasstem Ehrenhof erfolgte um 1770 durch den damaligen Eigentümer, den schwedischen Freiherrn und preußischen General Graf Philip von Krassow. 1856 gelangte das Gut Falkenhagen durch eine Erbschaft an die schwedische Familie von Essen, in deren Besitz das Gut bis zur Enteignung 1945 verblieb.

Das Gutshaus und der südliche Hofflügel werden derzeit durch die neuen Eigentümer denkmalgerecht saniert. Der nördliche Hofflügel wurde durch einen Neubau, in Anlehnung an die historische Form, ersetzt. Der Gebäudekomplex zusammen mit dem angrenzenden Park soll zukünftig als private Wohnanlage genutzt werden. Der historische Gutshof der Anlage, dessen Mittelpunkt das Gutsverwalterhaus war, befindet sich am Ende des Dorfes. Um den weitläufigen Wirtschaftshof der Anlage gruppierten sich neben dem Verwalterhaus die Scheunen, Stallungen und die Schmiede. Im Jahre 1997 wurden alle Wirtschaftsgebäude abgetragen, so dass heute einzig das denkmalgeschützte Gutsverwalterhaus als baulicher Bestandteil vom historischen Gutshof erhalten geblieben ist. Nach Jahren des baulichen Verfalls wurde das etwa um 1840 errichtete eingeschossige Backsteingebäude von Familie Heckel erworben. Nach einer umfangreichen Sanierung wird das Haus heute touristisch genutzt.

Anschrift

Falkenhagen Nr. 12
18519 Sundhagen/
OT Falkenhagen
www.gutshof-falkenhagen.de

Besichtigung

Die Gutsanlage ist von außen zu besichtigen. Eine Innenbesichtigung des ehemaligen Verwalterhauses ist nach telefonischer Vereinbarung möglich. Kontakt über Frau Hahn
Telefon 038328-650078





LandWert Hof Stahlbrode

Das Fischerdorf Stahlbrode befand sich seit dem 14. Jahrhundert im gemeinschaftlichen Eigentum der Stadt Greifswald und des St. Spiritus Hospitals in Greifswald. Der Landbesitz wurde 1839 in insgesamt 5 Pachtparzellen aufgeteilt und die einzelnen Gutshöfe an Bauern verpachtet. Drei dieser Höfe sind in veränderter Form heute noch vorhanden; einer davon ist der „Lange-Hof“, der heute den LandWert Hof beherbergt.

Der LandWert Hof wurde im Oktober 2008 von einer ökologischen Erzeugergemeinschaft aus dem Raum M-V eröffnet, um analog zur ökologischen Haltung von Rindern und Schweinen auch die Schlachtung und Verarbeitung tiergerecht zu gestalten. Der Hof umfasst ca. 650 Hektar Land – hauptsächlich Weiden, auf denen die Rinder und Schweine ganzjährig grasen. Zum Hof gehören eine Warmfleisch-Metzgerei, eine Feinkostmanufaktur, eine Erdreife-Manufaktur, eine Gärtnerei, eine Kaffeerösterei und ein Schulbauernhof. Im Restaurant des LandWert Hofs können die Gäste die regionalen und ökologischen Erzeugnisse probieren. Den Köchen kann man bei der Zubereitung der saisonalen Gerichte in der offenen Küche über die Schulter schauen. Das 2006 umfassend sanierte Gutshaus beherbergt ein Café mit sonnigem Wintergarten und rustikalem Kaminzimmer und Zimmer für die jungen Gäste des Hofs, die auf dem Schulbauernhof die ursprüngliche Landwirtschaft erleben können. Sonntagsbrunch, Hoffeste und Kochkurse runden das Angebot auf dem LandWert Hof ab.

Anschrift

LandWert Hof 1
18519 Sundhagen/
OT Stahlbrode
www.landwert.de

Besichtigung

Der LandWert Hof ist öffentlich zugänglich. Gäste sind von Donnerstag bis Sonntag im Hofladen mit Restaurant und im Gutshauscafé herzlich willkommen.





Gutshaus Losentitz

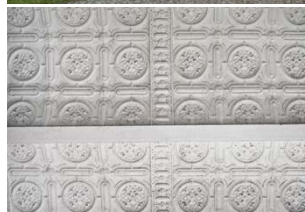
Im Jahre 1767 erwarb die Familie von Dycke das Gut Losentitz, in deren Familienbesitz es bis 1935 verblieb. Moritz von Dycke begann 1794 unterhalb des Gutshauses, in einem hügeligen, von einem Bach durchzogenen Gelände mit der Anpflanzung eines Arboretums. Er ließ zwischen 1794 und 1811 mindestens 228 verschiedene Gehölzarten, darunter viele dendrologisch wertvoll eingeschätzte Bäume, im Gutspark anpflanzen. In Jühlkes Aufzeichnungen von 1858 ist zu lesen, welche „Mannigfaltigkeit an schönblühenden und nützlichen Holzarten“ im Gutspark Losentitz vorhanden war. Die außergewöhnliche Parkanlage war weithin bekannt. Das zweigeschossige Gutshaus aus rotem Klinker wurde Ende des 19. Jahrhunderts im Rahmen einer umfassenden Umgestaltung der Gutsanlage unter Otto von Dycke neu erbaut. Die Fassade wird durch Bänder aus dunkel glasiertem Klinker gegliedert. An der südöstlichen Vorderfront ist asymmetrisch das Treppenhaus als verputzter Baukörper mit Schweifgiebel vorgesetzt. Im Inneren des Hauses existieren noch einige der bauzeitlichen Ausstattungen, wie das Treppenhaus mit seinem gußeisernen Geländer, die hölzerne, teilweise bemalte Wandverkleidung im früheren Bibliothekzimmer und die stukkierten preußischen Kappendecken. Nach mehrfachen Besitzerwechseln nach 1990 wurde das unter Denkmalschutz stehende Gutshaus mit Park an die jetzigen Besitzer veräußert. Der Gutspark wird derzeit behutsam wiederhergestellt und das Gebäude denkmalgerecht saniert, es soll für Wohnzwecke genutzt werden.

Anschrift

18574 Garz/
OT Losentitz

Besichtigung

Das Gutshaus ist von außen zu besichtigen. Die Parkanlage ist öffentlich zugänglich. Führungen durch die Parkanlage nach Voranmeldung. Kontakt über Herrn Volker Rösing
Telefon 0178-6022906





Gutshaus Zicker

Der kleine Ort Zicker befand sich über viele Jahrhunderte bis 1845 im Besitz der rügenschenschen Adelsfamilie von Kahl- den. Von 1870 bis Ende des 19. Jahrhunderts war das Gut im Besitz von Georg Westström und anschließend erwar- ben das Gut Otto und Richard Mauritz, in deren Eigentum sich die Gutsanlage bis zur Enteignung 1945 befand. Der eingeschossige Backsteinbau stammt in seinem Kern aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Anfang des 20. Jahrhunderts erhielt das Gutshaus durch den Umbau seine noch heute erkennbare architektonische Gestalt. Im Rahmen der Baumaßnahmen wurde die hofzugewandte Gutshausfassade aufwendig gestaltet und der mittlere Teil der Hoffront um ein Geschoss erhöht. Nachdem die Fami- lie Mauritz 1945 enteignet wurde, diente das Haus dann zunächst Flüchtlingen und Vertriebenen als Wohnhaus und stand in den frühen 1990er Jahren leer. 1997 begann der neue Eigentümer mit der Instandsetzung des Gebäu- des. Heute wird das denkmalgeschützte Gutshaus touris- tisch genutzt. Auch der angrenzende Kornspeicher, als Teil des ehemaligen Dreiseiten-Gutshofes, wurde saniert und behutsam touristisch umgenutzt. In den kommenden Jah- ren sind auch der Umbau und die Sanierung der bisher un- genutzten Wirtschaftsbauten sowie die Wiederherstellung der historischen Eingangssituation zu der Gutsanlage Zicker geplant. Die behutsame Umnutzung trägt zur Bewahrung der regionalspezifischen Landschaftsprägung und Baukultur bei und lässt das historische Gutshaus- ensemble wieder zu vollem Leben erblühen.

Anschrift

Zicker 14
18574 Zudar
www.gutshaus-zicker.de
[www.kornspeicher-
mauritz.de](http://www.kornspeicher-
mauritz.de)

Besichtigung

Das Gutshaus ist von außen zu besichtigen.





Parkanlage Niederhof

Der kleine Ort Niederhof liegt idyllisch am Strelasund. Hier ließ 1761 der Stralsunder Kaufmann und Bankier Joachim Ulrich Giese ein barockes Herrenhaus errichten und eine weiträumige Parkanlage anlegen. Künstlerisch sehr bedeutend war die aufwendig gestaltete Stuckdecke im Marmorsaal des zweigeschossigen Herrenhauses, die von italienischen Künstlern ausgeführt wurde. Der Bauherr war der Begründer der Stralsunder Fayencen Fabrik. Das Herrenhaus wurde nach einem Brand um 1900 durch die damalige Gutsbesitzerin Gräfin Helene von Bismarck-Bohlen neu errichtet. Sie ist auch die Bauherrin der originellen vier ehemaligen Tagelöhner-Häuser im „Schweizer Stil“ an der Dorfstraße sowie des Gebäudes, das an der Nordseite der Parkanlage auf einem Hügel mit Blick auf den Strelasund als Sommerhaus erbaut wurde. Der äußere Eindruck des Sommerhauses wurde jedoch zu DDR-Zeiten durch den Umbau zum Ferienhaus tiefgreifend verändert.

Kulturgeschichtlich sehr bedeutungsvoll ist der heute noch vorhandene Jüdische Friedhof im ehemaligen Guts-park. Joachim Ulrich Giese ermöglichte bereits 1776 der Jüdischen Gemeinde in Stralsund, Greifswald und dem Umland in seinem Park eine Begräbnisstätte anzulegen, die bis 1854 in Benutzung war. Das Herrenhaus brannte am 06. November 1947 bis auf die Grundmauern ab. Neben dem Jüdischen Friedhof ist in dem ehemaligen Guts-park als eine weitere Besonderheit eine große Kormoran-kolonie, die auf den Bäumen nistet, zu entdecken.

Anschrift

Niederhof
18519 Sundhagen/
OT Niederhof

Besichtigung

Die Parkanlage ist
öffentlich zugänglich.





Gutshof Groß Behnkenhagen

Das Gut Groß Behnkenhagen, dessen Ursprung bis in das 14. Jahrhundert zurückreicht, wurde im 19. Jahrhundert durch Bruno Schmidt erworben. Er ließ 1885 das Gutshaus im Gründerzeitstil anstelle eines ausgebrannten Vorgängerbaus errichten. Seine Tochter Ilse Schmidt heiratete 1925 den Marineoffizier Klaus Ferber. Im Zuge der Bodenreform 1945 wurde die Familie Ferber enteignet. Das Gutshaus ging in den Besitz der Gemeinde über und wurde als Wohngebäude genutzt. Das Land und die Wirtschaftsgebäude wurden von der LPG bewirtschaftet.

Nach 1990 konnte die Familie Ferber das Gutshaus mit den angrenzenden Gebäuden und Freiflächen zurück erwerben. Die Gebäude wurden nach und nach instand gesetzt. Der Gutshof Groß Behnkenhagen beherbergt heute ein Hotel. Das Gutshaus, die ehemalige Backsteinscheune und das historische Verwalterhaus beherbergen insgesamt 21 Doppel- und Familienzimmer. Auf dem Gutshof befinden sich ein Restaurant und ein kleiner Laden mit regionalen Produkten. An das denkmalgeschützte Gutshaus schließt sich eine Parkanlage mit herrlichem altem Baumbestand an. Eine Freiluftausstellung zeigt eine umfangreiche Sammlung historischer landwirtschaftlicher Geräte. Pedelec-Fahrer finden hier eine Lade-Station für ihre Elektrofahräder. Auf dem Gutshof Groß Behnkenhagen finden regelmäßig kulturelle Veranstaltungen statt, die den Ort zu einem beliebten Ausflugsziel in der Region machen.

Anschrift

Groß Behnkenhagen 16-24
18519 Sundhagen/
OT Groß Behnkenhagen
www.gutshof-behnhagen.de

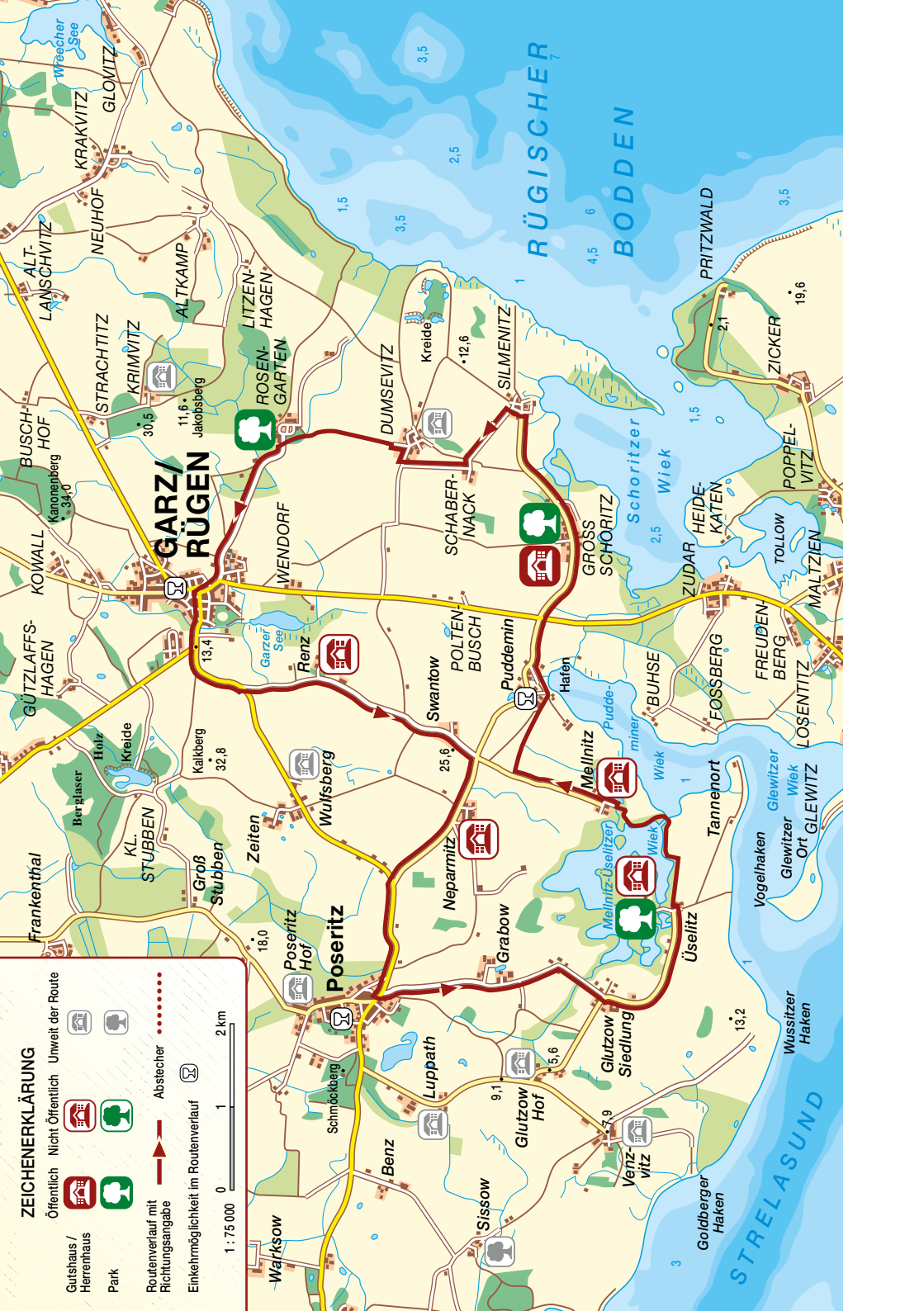
Besichtigung

Der Gutshof ist öffentlich zugänglich.



ZEICHENERKLÄRUNG

- Öffentlich Nicht Öffentlich Unweit der Route
- Gutshaus / Herrenhaus
- Park
- Routenverlauf mit Richtungsangabe
- Einkkehrmöglichkeit im Routenverlauf
- Abstecher





Route 6 – Südrügen

Los geht die Gutshausroute in Garz, der ältesten Stadt auf der Insel Rügen. Auf der Hauptstraße fahren Sie in westliche Richtung bis zum Ortsausgang und biegen dann links Richtung Poseritz ein. Nach ca. 700 m an der befahrenen Landstraße biegen Sie wieder links Richtung Renz ab. Nach ca. 1 km führt ein Pflastersteinweg, gesäumt von einer kleinen Allee, direkt zum Gutshaus Renz (S.48). Weiter geht es über Swantow zum Gutshaus in Neparmitz (S.49). Der ungenutzte Gutshof in der Ortsmitte verliert von Jahr zu Jahr von seinem einstigen Charme, doch sehenswert ist er allemal. Auf dem Radweg radeln Sie entspannt nach Poseritz. Die Molkerei mit ihrem Café „Inselfrische“ bietet eine angenehme Stärkung für die Weiterfahrt. Von Poseritz erreichen Sie über Glutzow den Ort Üselitz. Am Ortseingang biegen Sie links ein und erreichen über einen kleinen Damm den Park und die Gutshausruine Üselitz (S.50). Von dort aus radeln Sie an der Mellnitz-Üselitzer Wiek entlang zum Gutshaus Mellnitz (S.51). Nach dem Verlassen des Ortes biegen Sie nach ca. 500 m rechts auf den Radweg ein. Wenig später passieren Sie den kleinen idyllischen Hafen Puddemin und gelangen dem Radweg folgend bis zum Gutshaus Groß Schoritz (S.52), in dem der bekannte Dichter der Insel Ernst Moritz Arndt geboren wurde. Weiter geht es über Dumsewitz zum Gutspark Rosengarten (S.53). Den Ausgangspunkt der Route Garz erreichen Sie von hier aus nach ca. 1 km.

Start- / Ziel-Haltestelle

Garz (RADzfatz Bus)

Streckenverlauf

Garz – Renz – Swantow – Neparmitz – Poseritz – Üselitz – Mellnitz – Puddemin – Groß Schoritz – Rosengarten – Garz

Streckenlänge

ca. 27 km, einfach

Wegstrecke

kurzer Abschnitt auf der Landstraße, Plattenwege, asphaltierte Dorfstraßen, Radwege

Einkehrmöglichkeiten

in den Orten Garz und Poseritz (Tipp Milchladen & Café in Poseritz), Luv Restaurant in Puddemin, Biohof & Café Gut Rosengarten

Info

www.suedruegen.net

www.ruegen.de

www.rpvn.de/radzfatz

www.ruegen-exkursionen.de

unterwegs sehenswert

Ernst-Moritz-Arndt-Museum und Burgwall in Garz, Dorfkiche und Pfarrgarten in Swantow, Kirche in Poseritz, Museumshof Puddemin



Gutshaus Renz

Das Gutshaus in Renz wurde um 1600 durch die Familie von Kahlden errichtet und zählt zu den sieben ältesten Renaissancegutshausbauten auf der Insel Rügen. Die Erschließung des Wohnhauses erfolgte, wie in der Renaissancezeit üblich, über den an der Ostfassade vorgelagerten runden Treppenturm. Die unregelmäßig angeordneten Fenster unterstreichen das hohe Alter des Gebäudes. Im Zuge von Umbaumaßnahmen in der Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgten der Einbau einer innen liegenden Treppe sowie der Anbau an der Westseite des Gebäudes, in den die Wirtschaftsfunktionen ausgelagert wurden. Das heutige innere Erscheinungsbild des Gutshauses ist im Wesentlichen durch die großzügigen gründerzeitlichen Umbauten geprägt. Das Gutshaus und die dazugehörige Parkanlage wurden 2001 von der Gemeinde veräußert. Nach dem Verkauf der historischen Anlage erfolgten umfassende Sicherungs- und Instandsetzungsmaßnahmen unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten am Gutshaus und dem Anbau. Das Gebäude wird vom Eigentümer schrittweise und überwiegend in Eigenleistung behutsam instandgesetzt. Das Erdgeschoss des Renaissancebaues wurde für Tagungs- und Seminarnutzung ausgebaut. Im Anbau befinden sich temporär genutzte Wohnungen bzw. Gästewohnungen. Dem Gutshaus schließt sich ein kleiner Park mit altem Baumbestand an. Von den baulichen Bestandteilen der früheren Gutsanlage sind heute nur noch das herrschaftliche Wohnhaus, das gegenüberliegende backsteinerne Gutsverwalterhaus sowie die gepflasterte Zufahrtsallee vorhanden.

Anschrift

Renz Nr. 4
18574 Poseritz

Besichtigung

Das Gutshaus kann von außen besichtigt werden, eine Innenbesichtigung ist auf Anfrage möglich. Kontakt über Herrn Pfefferkorn
Telefon 0172-3745817





Gutshaus Neparmitz

1856 erwarb Ehrenfried Holz das im 17. Jahrhundert entstandene Gut Neparmitz und baute es in der Folgezeit zu einem landwirtschaftlichen Großbetrieb aus. Bis 1885 war die Anlage mit dem neuen Gutshaus, vier großen Ställen, Wagenremise, Park und Landarbeiterhäusern vollendet. Das zweieinhalbgeschossige Gutshaus, ein ursprünglich unverputzter roter Backsteinbau, wurde mit horizontalen gelben Klinkerstreifen gegliedert. An der rückwärtigen Schmalseite des Gebäudes ist ein Wendeltreppenturm angefügt. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde das Gutshaus, vermutlich von den neuen Eigentümern, verputzt. Die Familie Wahnschaffe bewirtschaftete das Gut bis zur Enteignung 1945. Die Anlage wurde bis 1990 durch die ortsansässige LPG bewirtschaftet. Seit dem Verkauf des Gutshauses 1998 an einen Privatinvestor steht das denkmalgeschützte Gebäude leer und verfällt zunehmend. Die unterlassenen Sicherungsmaßnahmen führten dazu, dass Geschossdecken einstürzten und noch vorhandene bauzeitliche Ausstattungsdetails zerstört wurden. Östlich vom Gutshaus erstreckt sich eine kleine Parkanlage, deren gartenkünstlerische Gestaltung und Struktur aufgrund der jahrzehntelangen Vernachlässigung nur noch sehr schwer ablesbar ist. Im Park befinden sich die Grabanlagen der Familien Holz und Wahnschaffe. Die Anlage ist seit Jahren vom akuten Verfall bedroht; einzelne Wirtschaftsbauten sind bereits in sich zusammengebrochen bzw. zurückgebaut. Wenn auch weiterhin keine Sicherungsmaßnahmen am Gutshaus durchgeführt werden, kann nur das stille Vergehen dieses Objektes dokumentiert werden.

Anschrift

18574 Poseitz/
OT Neparmitz

Besichtigung

Das Gutshaus ist von außen zu besichtigen. Führungen durch die Gutsanlage nach Voranmeldung. Kontakt über Herrn Volker Rösing
Telefon 0178-6022906





Gutshaus Üselitz

Das als Ruine erhaltene Gutshaus Üselitz wurde ab 1580 im Stil der Renaissance durch Erich von Zuhme errichtet. 1706 erwarb die Familie von Langen das Gut, in deren Besitz es bis 1939 verblieb. Nachdem das Gutshaus nach 1945 als Notunterkunft für Flüchtlinge diente, wurde es 1968 leer gezogen. Obwohl der Renaissancebau 1975 unter Denkmalschutz gestellt wurde, dienten das Baudenkmal sowie die umgebende Anlage der Polizei als Übungsplatz. Durch diese aktive Zerstörung blieben von dem stattlichen Gutshaus nur noch die Umfassungsmauern sowie ein Teil der Innenwände erhalten. 1998 wurde die Anlage von den heutigen Eigentümern Pete und Astrid Welbergen erworben. Sie ließen die vorhandene Originalsubstanz aufwendig sichern und die wesentliche Grundstruktur des Parks wieder herstellen. In und um Üselitz sind in letzter Zeit landschaftsprägende Veränderungen zu registrieren. Die Ruine, die mittlerweile Schritt für Schritt aufgebaut wird, soll mit zeitgenössischer Architektur ergänzt werden, um so in dem ehemaligen Gutskomplex neue Wohnungen zu errichten. Das Gebäude und der Park sollen in ein Nutzungskonzept für den ökologischen Tourismus eingebunden und der Ort für kulturelle Nutzungen erschlossen werden. Auch landschaftlich veränderte sich das Gesicht der Region. Die Wiedervernässung bzw. Flutung, die seit 2011 im Rahmen der Renaturierung um Üselitz vorgenommen wurde, ließ die Mellnitz-Üselitzer Wiek nach über 80 Jahren Trockenlegung auf einer Fläche von 215 Hektar wieder entstehen.

Anschrift

18474 Üselitz
www.ueselitz.de

Besichtigung

Der Gutsark ist öffentlich zugänglich. (Durch die Baumaßnahme kann es zu eingeschränkten Besichtigungsmöglichkeiten kommen.) Führungen durch den Gutsark und die umgebende Landschaft nach Voranmeldung.
Kontakt über Herrn Rösing
Telefon 0178-6022906





Gutshaus Mellnitz

Das Gutshaus in Mellnitz wurde Anfang des 19. Jahrhunderts als eingeschossiger verputzter Backsteinbau auf einem Feldsteinsockel errichtet. Nach 1945 diente das Gutshaus zunächst Flüchtlingen und Vertriebenen als Unterkunft, später gelangte es in den Besitz der Gemeinde und wurde als Mehrfamilienhaus genutzt. Die Fassade sowie die ursprüngliche Dachform erfuhren in dieser Zeit tiefgreifende Veränderungen und auch die zum Gut gehörigen Wirtschaftsgebäude wurden abgetragen. Seit Anfang der 1990er Jahre stand das Gebäude leer und wurde Ende 2001, nach Jahren des baulichen Verfalls, von den heutigen Eigentümern Annette Kloos und Stefan Wuzer erworben. Ab 2005 begann in Eigenarbeit die Sanierung des Objektes, die auf Grundlage historischer Ansichten schrittweise vorgenommen wurde. Heute sind in dem denkmalgeschützten Gutshaus neben dem privaten Wohnbereich fünf Ferienwohnungen eingerichtet. Auch die kleine Parkanlage wurde nach historischem Vorbild teilweise durch Rodungen und Neupflanzungen rekonstruiert und neu gestaltet. Die Wiederherstellung des völlig überformten Gutshauses bedeutet für den Ort Mellnitz die Wiedergewinnung des historischen Baudenkmals. In Bezug auf die zukünftige Veränderung des Ortes durch eine geplante Feriensiedlung wird sich das überlieferte Ortsbild in den nächsten Jahren völlig neu präsentieren. Das Gutshaus und der Park sind Zeugnisse, die auf die einstige Existenz des Gutes hinweisen und auch perspektivisch die Geschichte des Ortes illustrieren.

Anschrift

Mellnitz Hof 7
18574 Poseritz/
OT Mellnitz
www.gutshaus-mellnitz-ruegen.de

Besichtigung

Das Gutshaus ist von außen zu besichtigen, Führungen sind nach Voranmeldung möglich. Kontakt über Herrn Wurzer
Telefon 038307-179979





Gutshaus Groß Schoritz

Groß Schoritz wurde 1318 erstmals urkundlich erwähnt und war Stammsitz der Familie von Kahlden, einem alt-eingesessenen rügenschen Adelsgeschlecht. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts ließ die Familie von Kahlden das eingeschossige verputzte Backstein-Traufenhaus mit Krüppelwalm-Mansardendach errichten. Ab 1767 bis zur Enteignung 1945 gehörte das Gutshaus zu den Besitzungen der Fürsten zu Putbus, die das Gut verpachteten oder von Verwaltern bewirtschaften ließen. Die Bekanntheit verdankt der Ort über die Inselgrenzen hinaus dem Schriftsteller, Historiker und Politiker Ernst Moritz Arndt, der am 26.12.1769 in diesem Haus als Sohn des Gutsinspektors Ludwig Nicolaus Arndt geboren wurde. An das Ereignis erinnert am barocken Giebel des Frontispiz eine 1913 angebrachte Metalltafel mit dem Profil E. M. Arndts. Von der reichen Innenausstattung des Hauses, das Arndt in seinem 1840 veröffentlichten Werk „Erinnerungen aus dem äußeren Leben“ beschrieb, hat sich nichts erhalten. Die Räumlichkeiten im Erdgeschoss wurden nach 1945 komplett verändert, um mehrere Wohneinheiten einzurichten. Ab dem Jahre 1997 erfolgten die Restaurierungsarbeiten des denkmalgeschützten Gebäudes. Heute beherbergt das im Gemeindeeigentum befindliche Gutshaus neben Wohnungen eine kleine Arndt-Gedenkstätte, den Sitz der Ernst-Moritz-Arndt Gesellschaft e.V. sowie einen größeren Saal für vielfältige öffentliche Kulturveranstaltungen. Ein Teil der historischen Parkanlage wurde wiederhergestellt und lädt wieder zum Spaziergehen und Verweilen ein.

Anschrift

Dorfstraße 22
18574 Groß Schoritz
www.ernst-moritz-arndt-gesellschaft.de

Besichtigung

Sowohl das Gutshaus als auch der Park sind öffentlich zugänglich.





Gut Rosengarten

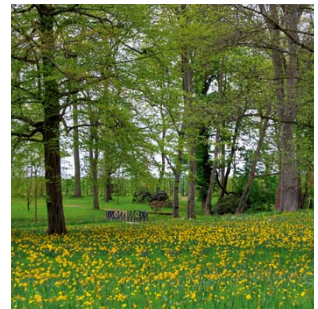
Von dem Gutshaus in Rosengarten sind heute leider nur noch die Wandstützungen vorhanden. Das Gebäude wurde Anfang des 19. Jahrhunderts als eingeschossiger verputzter Backsteinbau mit zweigeschossigem Mittelrisalit und dreieckiger Giebelbekrönung errichtet. Ein Brand 1996, bei dem das im rechten Winkel vom Gutshaus angebaute Wirtschaftsgebäude abbrannte, beschädigte auch das Hauptgebäude. Doch erst der Abbau des Dachstuhls 2002/03 verschlimmerte die Situation des Gebäudes dramatisch. Östlich des Gutshauses befinden sich die großen, bisher noch ungenutzten, Wirtschaftsgebäude der historischen Anlage. Diese wurden 1922 durch die Familie Wolthmann errichtet, die das Gut zu einem großen Zuchtbetrieb ausbauten. Nach der Enteignung der Gutsbesitzer 1945 wurde das Gutshaus zu DDR-Zeiten als Kinderheim genutzt. Joachim Berg erwarb ab 2002 nach und nach die Grundstücke der historischen Gutsanlage. Seit 2010 werden auf dem Hof der ökologische Anbau von Gemüse, Kräutern und Obstsorten sowie eine Geflügelzucht betrieben. Zudem ist ein kleiner Hofladen mit Café vorhanden. Die Rekonstruktion des Gutshauses ist geplant. Die denkmalgeschützte Parkanlage lädt wieder zum Spaziergehen und Verweilen ein. Die Beek fließt wieder munter und bildet gemeinsam mit den Wiesen und Böschungen ein idyllisches Biotop. In der nördlichen Ecke der Parkanlage, umsäumt von einer Buchenhecke, befindet sich die Grabstätte der letzten Gutsbesitzer Agnes und Gustav Wohlmann.

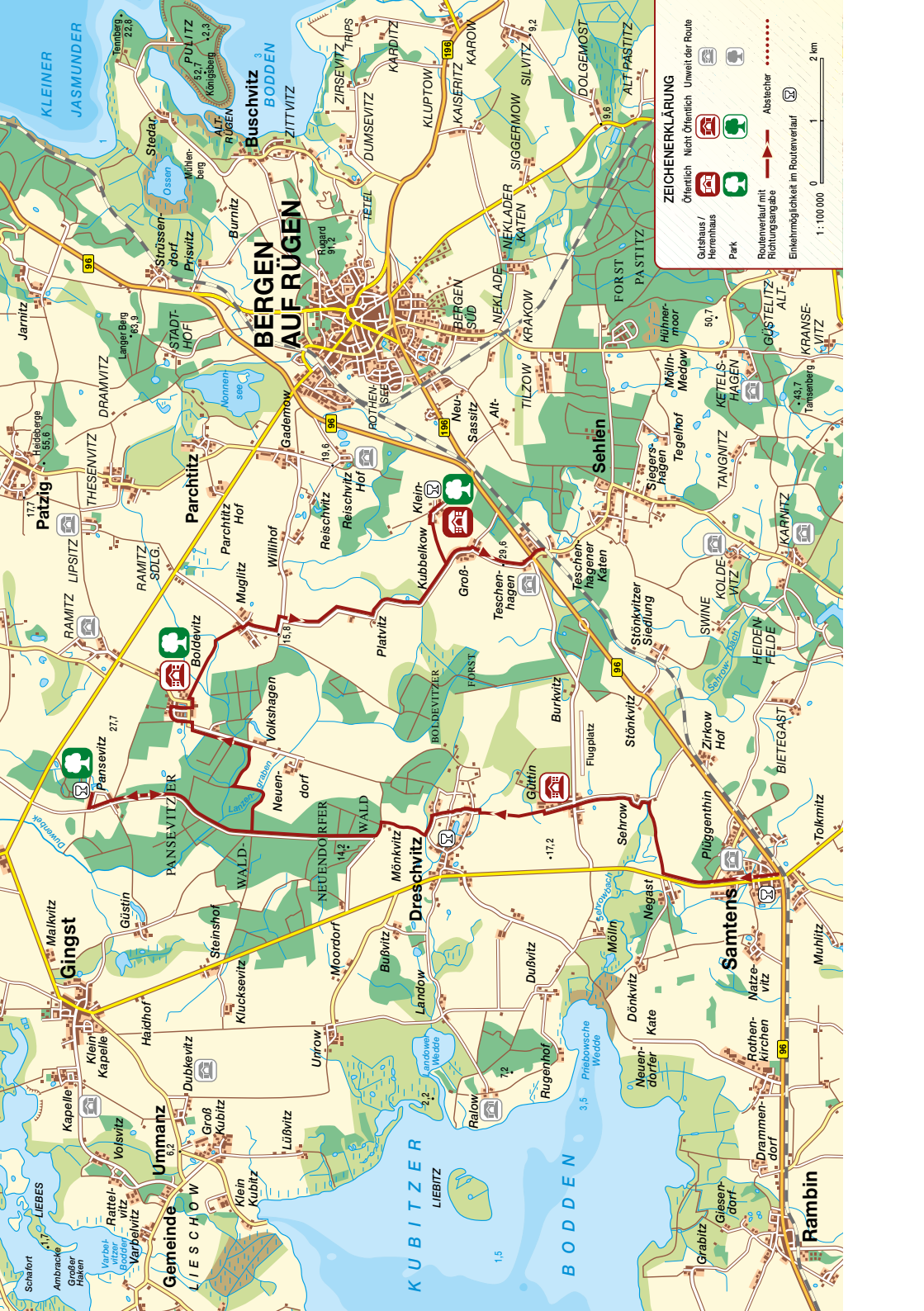
Anschrift

18574 Garz/
OT Rosengarten
www.gut-rosengarten.de

Besichtigung

Der Gutsпарк ist öffentlich zugänglich. Der Hofladen und das Café sind wochentags von 09.00 - 16.00 Uhr geöffnet.





ZEICHENERKLÄRUNG

- Öffentlich Nicht Öffentlich Umwidr der Route
- Gashaus / Petrolimas
- Park
- Routenverlauf mit Richtungsangabe
- Abstecher
- Einkehrmöglichkeit im Routenverlauf

1:100.000 0 1 2 km

BERGEN AUF RÜGEN

Samtens

Sehnen

Gemeinde LIESCHOW

Gingst

Patzig

Buschwitz

KUBITZER LIEBITZ

BODDEN

KLEINER JASMUNDER

Großer Jasmunder



Route 7 – Westrügen

Diese Route startet in Samtens. Am Bahnhof überqueren Sie die Kreuzung und radeln geradeaus auf dem Radweg entlang der Gingster Straße bis zum Ende des Weges und biegen dann rechts auf den Feldweg ein und radeln bis Sehrow. Nach links auf den Plattenweg in Richtung Gütthin einbiegen. Im Ort überqueren Sie die Hauptstraße und nach ca. 150 m erreichen Sie die Gutsanlage Gütthin (S.56). Weiter geht es in nördliche Richtung über Dreschwitz der Ausschilderung folgend nach Pansevit. Der Weg führt durch den Neuendorfer und Pansevitzer Wald. Nach ca. 4,5 km erreichen Sie den herrlichen Landschaftspark Pansevit (S.57). Die Route führt weiter zum Gutshaus Boldevitz. Um die befahrene Landstraße L31 zu vermeiden, kehren Sie auf demselben Weg zurück, bis Sie an der Weggabelung das Rasthäuschen erreicht haben. Hier biegen Sie nun rechts ein. Dem Weg folgen und in Volkshagen links auf die Straße einbiegen. Nach ca. 1 km kommen Sie direkt auf das eindrucksvolle Gutshaus in Boldevitz (S.58) zu. Nach der Besichtigung geht es auf dem Feldweg nach Muglitz. Im Ort angekommen, können Sie entspannt auf der verkehrsarmen Straße radeln und erreichen über Platvitz den letzten Besichtigungsstopp der Route, das Gutshaus in Klein Kubbelkow (S.59). Auf demselben Weg kehren Sie nun bis zur Weggabelung zurück, biegen links ein und gelangen über Groß Kubbelkow zum Endpunkt der Route dem Bahnhof in Teschenhagen.

Start- / Ziel-Haltestelle

Samtens / Teschenhagen
(RADzfatz Bus)

Streckenverlauf

Samtens – Sehrow – Gütthin –
Dreschwitz – Pansevit –
Boldevitz – Muglitz – Klein
Kubbelkow – Teschenhagen

Streckenlänge

ca. 29 km, einfach

Wegstrecke

Radweg, unbefestigte Feld- und
Waldwege, Plattenweg,
asphalтиerte Dorfstraßen

Einkehrmöglichkeiten

in den Orten Samtens und
Dreschwitz, Gartencafé in Pansevit
(im Sommer), Restaurant
im Gutshaus Klein Kubbelkow

Info

www.ruegen.de
www.westruegen.net

unterwegs sehenswert

Kirche Samtens, 400-jährige
Muttereiche am Wegesrand
bei Volkshagen, Kapelle im
Gutspark Boldevitz,
Abstecher zur Wegekirche
in Landow



Gut Güttin

Die Gutsanlage in Güttin zählt zu einer der wenigen Anlagen im Landkreis Vorpommern-Rügen, in der die historische Raumstruktur des Gutsensembles mit Gutshaus und Parkanlage, Vorplatz, Wirtschaftsgebäuden und Wirtschaftshof sowie Hofwegen heute noch gut erhalten und erfahrbar ist. Die Anlage besitzt zwei dicht nebeneinander stehende Gutshäuser, die ursprünglich durch ein Zwischenglied verbunden waren. Bei dem vorderen älteren Bau handelt es sich um einen eingeschossigen, langgestreckten Putzbau mit einem zweigeschossigen Mittelrisalit. Das Gebäude wurde Mitte des 19. Jahrhunderts errichtet und im Zuge der Hoferweiterung um 1920 umgebaut. Zu DDR-Zeiten wurde die Anlage durch die örtliche LPG bewirtschaftet. 1998 erwarb die Hessing Stiftung in Augsburg den Hof Güttin mit 680 Hektar landwirtschaftlicher Fläche und betreibt seitdem den landwirtschaftlichen Betrieb „Gut Güttin“. Fast alle Wirtschaftsgebäude wurden instandgesetzt und die Parkanlage wiederhergerichtet. Das vordere ältere Gutshaus ist teilsaniert und wird als Verwaltungsgebäude genutzt. Das hintere Gutshaus wurde umfassend saniert und wird als Wohngebäude genutzt. Zudem befinden sich drei Ferienwohnungen für die Mitarbeiter der Hessing Stiftung in dem Gebäude. Von den Baulichkeiten der historischen Gutsanlage stehen das vordere Gutshaus, der ehemalige Pferdestall von 1913, die Wagenremise sowie die Schafställe, die teilweise noch Fachwerk zeigen, unter Denkmalschutz.

Anschrift

Güttin 60
18573 Dreschwitz/
OT Güttin

Besichtigung

Die Besichtigung der Anlage ist nach Voranmeldung möglich. Kontakt über Herrn Roch
Telefon 038306-1400





Parkanlage Pansewitz

Der ca. 12 Hektar große Park in Pansewitz, dessen Herrenhaus heute nur noch als Ruine vorhanden ist, gehört zu den wertvollsten Parkanlagen Rügens. Schnell ist hier die Hektik des Alltags vergessen und man taucht ein in die Idylle der abwechslungsreichen Parklandschaft aus Teichen, Alleen, geschwungenen Wegen, besonderen Gehölzen, weiten Rasenflächen und Wiesen. Zunächst in regelmäßigen barocken Formen angelegt, wurde der Park entsprechend dem Geschmack der Zeit Anfang des 19. Jahrhunderts in einen englischen Landschaftsgarten umgewandelt. Nach der Enteignung der Besitzer 1945 lag der Park ohne Pflege brach. Das aus der Renaissancezeit stammende und im Laufe der Jahrhunderte immer wieder dem Stil der Zeit angepasste Herrenhaus wurde 1963 leer gezogen und verfiel zusehends. In den 1980er Jahren wurde das bereits damals unter Denkmalschutz stehende Gebäude als Steinbruch genutzt. Nach 1990 wurde der Park von den Altbesitzern Familie Graf Knyphausen zurückgekauft und an den Verein Insula Rugia übergeben. Mit öffentlichen Mitteln und finanzieller Unterstützung der Allianz – Umweltstiftung wurde der Park umfangreich saniert. 2005 wurde in dem Park ein Friedwald eingerichtet. Die Mittel, die durch den Friedwald erwirtschaftet werden, werden zur Pflege und Unterhaltung des Parks und der Ruine eingesetzt. Im Juli 2007 gründete INSULA RUGIA e.V. die Stiftung Schlosspark Pansewitz, die nun der neue Eigentümer des Parks Pansewitz ist und sich um seine Erhaltung und Weiterentwicklung kümmert.

Anschrift

18569 Kluis/
OT Pansewitz
www.stiftung-schlosspark-pansewitz.de

Besichtigung

Die Parkanlage ist öffentlich zugänglich. Führungen durch die Parkanlage nach Voranmeldung. Kontakt über Frau Groß
Telefon 0173-4877762
info@landkultur-ruegen.de





Gutshaus Boldevitz

Boldevitz ist ein altes Rittergut der Familie von Rothermund. Sie ließen um 1635 das dreigeschossige Gutshaus mit den zwei parallel laufenden Satteldächern errichten. Als der Baron Adolf Friedrich von Olthoff 1762 das Gut Boldevitz erwarb, ließ er die beiden Seitenflügel an das Hauptgebäude anbauen und eine Freitreppe anlegen, die den umgestalteten Eingangsbereich im Stil des Barocks erschließt. Mit der Dekoration des Festsaals beauftragte er Jacob Philipp Hackert. Der Maler schuf sechs einzigartige großformatige Landschaftstapeten. Er gilt als einer der ersten, der die Landschaft der Insel als Motiv für die Kunst entdeckte. Angrenzend an das Gutshaus wurde eine Parkanlage im Stil des Barocks angelegt, die im 19. Jahrhundert zu einem Landschaftspark nach englischem Vorbild umgestaltet wurde. Im Park steht eine kleine klassizistische Gutskapelle aus dem Jahr 1839. Von 1780 bis zur Enteignung 1945 befand sich das Gut im Besitz der Familie von der Lancken, die später durch Eheirat den Namen Lancken-Wakenitz führte. Die nachfolgenden Jahrzehnte waren durch Umnutzung, Vernachlässigung und Verfall bestimmt. Glücklicherweise konnten Denkmalpfleger die wertvollen Hackert-Tapeten retten und auslagern lassen. Anfang der 1990er Jahre erwarb die Familie von Wersebe das Anwesen und ließ es umfassend instand setzen. Die restaurierten Hackert-Tapeten sind heute wieder im Festsaal des Hauses zu finden. In den beiden Seitenflügeln und in den Rügenkaten sind Ferienwohnungen eingerichtet worden.

Anschrift

Dorfstraße 16
18528 Boldevitz
www.ruegenkaten.de

Besichtigung

Die Parkanlage ist öffentlich zugänglich. Führungen sind nach Voranmeldung möglich. Kontakt über Familie von Wersebe
Telefon 03838-313976





Gutshaus Klein Kubbelkow

Klein Kubbelkow war seit Mitte des 15. Jahrhunderts bis zur erfolgten Enteignung 1945 im Besitz der Familie von Barnekow. Das alte Gutshaus wurde 1963 abgerissen. Erhalten blieb das 1908 nach Plänen des Rostocker Architekten Friedrich Wagner im Heimatstil erbaute neue Gutshaus. Der Bauherr Friedrich von Barnekow, königlich-preußischer Regierungspräsident in Bromberg und Osnabrück, nutzte das Gebäude überwiegend als Sommerfrische.

Das Gutshaus wird von einem ca. 4 ha großen Gutspark umgeben. Der älteste Teil der Parkanlage wurde um 1700 angelegt. Anfang des 19. Jahrhunderts wurde der barocke Gutspark um einen Parkteil im englischen Landschaftsstil erweitert. Nach 1945 wurde das Gutshaus zu Wohnzwecken genutzt. Bereits Mitte der 1980er Jahre wurden das Gutshaus und die Parkanlage unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten saniert und als „Landhaus Kubbelkow“, einer Gaststätte mit Pension, eröffnet. Infolge ungeklärter Eigentumsverhältnisse stand das Gutshaus nach 1995 einige Jahre leer, bevor es 2001 durch die Familie Diembeck erworben, mit Liebe zum Detail saniert und wieder für Hotel- und Restaurantgäste eröffnet wurde. Im Park gibt es dendrologische Besonderheiten wie Ledereiche, Kuchenbaum, Blutbuche sowie den ältesten Rotdorn der Insel zu entdecken.

Anschrift

Dorfstr. 8
18528 Klein Kubbelkow
www.kubbelkow.de

Besichtigung

Das Gutshaus ist in Verbindung mit einem Restaurant- oder Hotelbesuch öffentlich zugänglich, die Parkanlage ist nach Anmeldung im Haus frei zugänglich.



ZEICHENERKLÄRUNG

Öffentlich Nicht Öffentlich Unweit oder Route

Schloss

Gutshaus / Herrenhaus

Park

Routenverlauf mit Richtungsangabe

Einkkehrmöglichkeit im Routenverlauf



1 : 75 000 0 1 2 km





Route 8 – Auf Fürst Maltes Spuren

Start und zugleich erster Besichtigungspunkt der Route ist der Schlosspark Putbus (S.62). Nach der Erkundung fahren Sie Richtung Lauterbach. Die Fürst-Malte-Allee führt direkt auf das Badehaus Goor zu. Links am klassizistischen Bau vorbei geht es auf einem gut befahrbaren Waldweg durch das Naturschutzgebiet Goor entlang des Rügischen Boddens über Muglitz, Groß Stresow bis nach Lancken-Granitz. Kurz nach dem Ortseingang biegen Sie rechts in den Ort ein und überqueren anschließend die Bundesstraße. Auf der historischen Allee mit Kopfsteinpflaster geht es weiter über Blieschow steil bergauf bis zum Jagdschloss Granitz (S.63). Zurück haben Sie die Wahl: mit dem „Rasenden Roland“ bis nach Posewald (Fahrräder können mitgenommen werden) oder radelnd über Serams, Pantow, Nistelitz und Viervitz bis zum Gutshaus in Posewald (S.64). Nach der Erkundung biegen Sie links auf den straßenbegleitenden Radweg ein und radeln ca. 1,5 km, bis Sie rechts über Beuchow den letzten Besichtigungsstopp der Route Pastitz ansteuern. In der Ortschaft links an den ehemaligen Wirtschaftsgebäuden vorbei, kommen Sie direkt auf das schöne Gutshaus in Pastitz (S.65) zu. Zurück auf der Dorfstraße fahren Sie links, überqueren die Landstraße und halten sich dann links, um über Darsband die Rundtour wieder in Putbus zu beenden.

Start- / Ziel-Haltestelle

Putbus (RADzfatz Bus)

Streckenverlauf

Putbus – Lauterbach – Groß Stresow – Jagdschloss Granitz – Serams – Nistelitz – Viervitz – Posewald – Pastitz – Putbus

Streckenlänge

ca. 32 km, mittelschwer

Wegstrecke

Radwege, unbefestigte Waldwege, asphaltierte Dorfstraße, Kopfsteinpflasterstraße, Plattenweg

Einkehrmöglichkeiten

in den Orten Putbus, Lauterbach, Groß Stresow, Lancken-Granitz und im Jagdschloß Granitz

Info

www.ruegen.de

www.rpnv.de/radzfatz

unterwegs sehenswert

klassizistische Stadnanlage Putbus, Galerie in der Orangerie zu Putbus, Badehaus Goor, Großsteingräber bei Lancken-Granitz, Boddenstrand in Groß Stresow, Dorfkirche in Lancken-Granitz u. Vilmnitz, historische Wegweiser in Putbus und Umgebung



Schlosspark Putbus

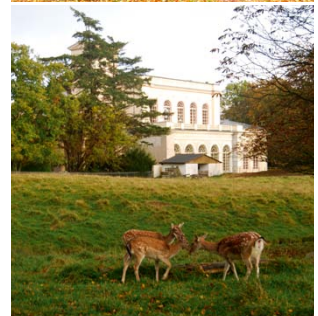
Der Schlosspark in Putbus wurde ursprünglich 1725 im barocken Stil angelegt. Als Fürst Wilhelm Malte I. zwischen 1808 und 1823 den Ort Putbus als klassizistische Residenzstadt und vornehmen Badeort anlegen ließ, erfolgte auch die grundlegende Umgestaltung und Erweiterung der Parkanlage in einen englischen Landschaftspark. Um 1833 wurde dem Schlosspark das heute noch vorhandene Wildgehege mit Rot- und Damwild angegliedert. Im ausgehenden 19. Jahrhundert wurde die Anlage mehrfach bis auf ihre heutige Größe von ca. 75 Hektar erweitert. Das bis zur Sprengung 1962 vorhandene Schloss Putbus bildete ursprünglich den Mittelpunkt der Parkanlage. Erhalten sind lediglich die Terrassen zum Schwanenteich. Auf dem Schlossparkgelände befinden sich heute noch verschiedene historische Gebäude: die Orangerie, die in den Jahren 1816 bis 1818 entstand, der 1824 fertiggestellte Marstall, das Rosencafé, das ursprünglich als Wohnhaus für den Gärtner 1828/29 erbaut wurde, das Affenhaus von 1848, in dem heute ein Puppenmuseum eingerichtet ist, das 1868 im frühgotischen Stil errichtete Mausoleum sowie die 1890 durch einen Umbau entstandene Schlosskirche. Viele dendrologische Besonderheiten wie Ginkgo, Mammutbäume, gelbblühende Rosskastanien und Tulpenbäume sind heute noch im Park zu bewundern. Die beeindruckenden Gehölze, historischen Gebäude sowie das 1859 aufgestellte Fürst Malte-Denkmal setzen nun die Akzente in diesem herrlichen Park auf der Insel Rügen.

Anschrift

18581 Putbus
www.residenzstadt-putbus.de

Besichtigung

Der Schlosspark Putbus ist öffentlich zugänglich.





Jagdschloss Granitz

Fürst Wilhelm Malte I. zu Putbus ließ zwischen 1837 und 1846/1851 auf der höchsten Erhebung der Granitz, eines der größten zusammenhängenden Buchenwaldgebiete Rügens, das gleichnamige Jagdschloss errichten.

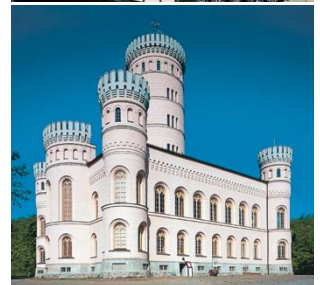
Mit dem Bau des Gebäudes beauftragte er den Berliner Architekten Johann Gottfried Steinmeyer. In den ursprünglich vorhandenen Lichthof des Jagdschlusses wurde nachträglich nach einem Entwurf von Karl Friedrich Schinkel der 38 Meter hohe Jagdschlossturm eingefügt. Damit erhielt das Jagdschloss seine markante Architektur mit den vier Ecktürmen und dem Mittelsturm. Eine spektakuläre gußeiserne Wendeltreppe im Turm führt auf die Aussichtsplattform, von der sich ein fantastischer Rundblick über die Insel bietet. Das Schloss diente bis 1945 dem Aufenthalt fürstlicher Gäste während der Jagdsaison. Daran erinnern heute noch die historisch ausgestatteten Salons und die umfangreiche Trophäensammlung. Bereits ab 1900 waren einzelne Räumlichkeiten im Gebäude öffentlich zugänglich als Museum. Heute befindet sich das Jagdschloss Granitz im Besitz des Landes M-V und ist für Besucher zugänglich. Eine Ausstellung informiert über die Familiengeschichte der Fürsten von Putbus sowie deren Bautätigkeiten auf der Insel Rügen. Der repräsentative Marmorsaal wird für kulturelle Veranstaltungen und Trauungen genutzt. Das Jagdschloss Granitz ist ein beliebtes Ausflugsziel auf der Insel Rügen.

Anschrift

18609 Ostseebad Binz
www.granitz-jagdschloss.de

Besichtigung

Das Jagdschloss ist öffentlich zugänglich.





Gutshaus Posewald

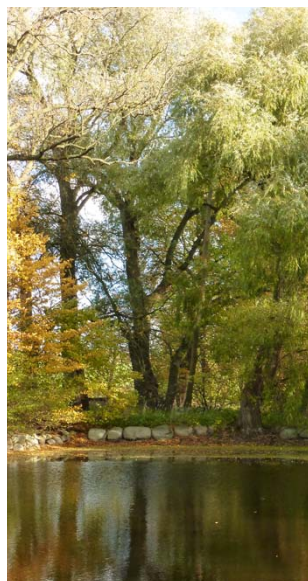
Das denkmalgeschützte Gutshaus in Posewald wurde um 1835 nach Plänen des fürstlichen Baumeisters Theodor Bamberg erbaut. Der stattliche zweigeschossige verputzte Backsteinbau wurde über ein hohes gewölbtes Kellergeschoß errichtet. Die beiden Ecken der Vorderfront werden durch dreigeschossige, turmartige Bauteile mit flachen Zeltdächern betont. Die Traufen der Hoffront und der Türme sind mit einem Fries aus Terrakottaplatten geschmückt. Nordöstlich an das Gutshaus schließt sich ein kleiner Park mit einer Teichanlage an. Posewald befand sich seit Mitte des 18. Jahrhunderts bis zur Enteignung 1945 im Besitz der Familie zu Putbus und wurde als Vorwerk zum Gut Nadelitz geführt. Nach 1945 bis Anfang der 1990er Jahre wurde das Gutshaus zu Wohnzwecken genutzt. 2001 wurde das Gutshaus an den Förderverein Modellregion Rügen e.V. mit dem Ziel, das Haus instand zu setzen und als Jugendbegegnungsstätte zu nutzen, verpachtet. In der Folgezeit wurden durch freireisende Handwerker der Dachstuhl neu gerichtet und gedeckt, das Fries neu mit Terrakottaplatten belegt und teilweise die alten Fenster aufgearbeitet. Die Pläne des Vereins sind leider Vergangenheit; das Projekt musste aus finanziellen Gründen beendet werden. Damit einhergehend wurden auch die Arbeiten am Haus eingestellt. Seitdem wartet das Gutshaus auf eine neue Perspektive. In dem ehemaligen Wirtschaftsannbau hinter dem Gutshaus befindet sich ein Quartier für freireisende Handwerker. Nördlich der Parkanlage, auf dem Feld, ist in einer Gehölzgruppe ein Großsteingrab zu entdecken.

Anschrift

18581 Putbus/
OT Posewald

Besichtigung

Das Gutshaus ist von außen zu besichtigen. Die kleine Parkanlage ist öffentlich zugänglich.





Gutshaus Pastitz

Der Ort Pastitz wurde 1318 erstmalig urkundlich erwähnt und war, bis auf einen Zeitraum von 1442 bis 1532, im Besitz der Familie von Putbus, die das 1760 entstandene Gut verpachtete oder von Verwaltern bewirtschaften ließ. Im Zuge der Entstehung der Gutsanlage wurde auch das Gutshaus 1760 im neobarocken Stil errichtet. Der eingeschossige verputzte Backsteinbau entstand über einem Feldsteinsockel und wurde mit einem steilen Walmdach ausgestattet. Kennzeichnend für das Gebäude sind der asymmetrisch angefügte zweigeschossige Rundturm mit hohem Spitzhelm sowie die geschweiften Volutengiebel an den Schmalseiten der beiden Anbauten und des Mittelrisalits. Ende der 1930er Jahre wurden die Wirtschaftsgebäude der Anlage neu errichtet, darunter ein 60m langes Stallgebäude und eine ca. 50 m lange Scheune. Von 1945 bis 1987 wurde das Gutshaus als Mehrfamilienhaus genutzt, danach war es dem Verfall ausgesetzt. Die bis dahin noch vorhandene bauzeitliche Innenausstattung wurde in den Jahren des Leerstands ausgebaut oder zerstört. Mit dem Kauf des verfallenen Gutshauses durch das Ehepaar Malgorzata und Ulrich von Gavel im Jahre 2003 wendete sich das Schicksal des Gebäudes zum Positiven. In der Folgezeit wurden umfassende Sicherungs- und Instandsetzungsmaßnahmen am Gutshaus durchgeführt. Das denkmalgeschützte Gebäude wurde durch die Eigentümer schrittweise und überwiegend in Eigenleistung behutsam instandgesetzt und dient der Familie heute als privates Wohnhaus.

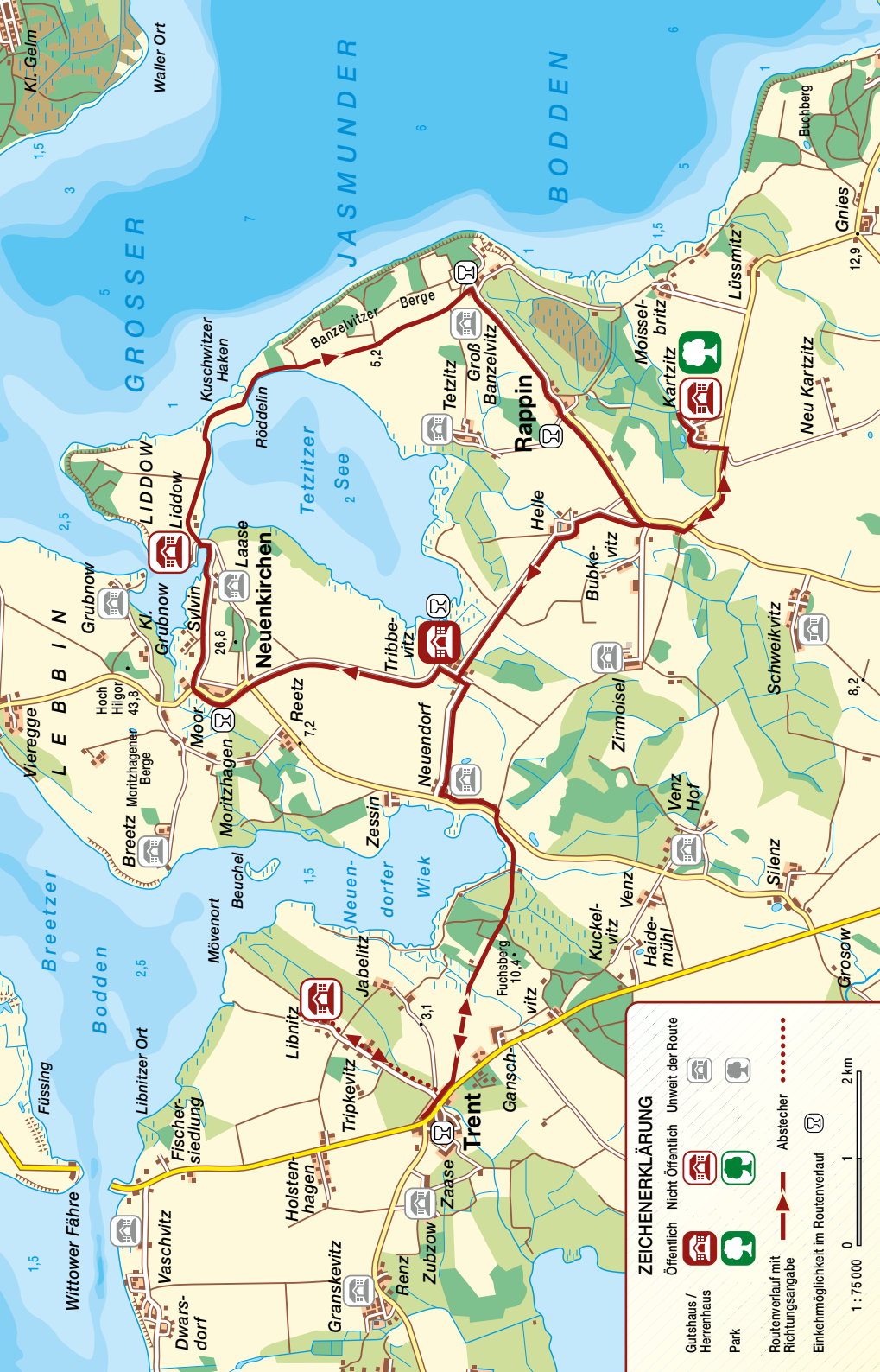
Anschrift

Dorfstr. 1b
18581 Putbus/
OT Pastitz

Besichtigung

Das Gutshaus Pastitz ist von außen zu besichtigen.





ZEICHENERKLÄRUNG

- Öffentlich Gutshaus / Herrenhaus
- Nicht Öffentlich Park
- Unweit der Route Abstecher
- Routenverlauf mit Richtungsangabe
- Einkehrmöglichkeit im Routenverlauf





Route 9 – Rund um den Tetzitzer See

Die Gutshausroute entlang des Tetzitzer Sees startet in Trent. Sie radeln bis zum Ortsausgang und biegen dann links Richtung Neuendorf ab. Entlang der ehemaligen Trasse der Rügenschens Kleinbahn führt ein unbefestigter Feldweg bis zur Landstraße, auf die Sie links einbiegen. Nach einem kurzen Straßenabschnitt biegen Sie rechts in den Ort Neuendorf. Vorbei an der Gutshausruine Neuendorf führt ein alter Plattenweg bis zum Gut Tribbevit (S.68). Nach der Erkundung radeln Sie auf den asphaltierten Dorfstraßen durch die Orte Neuenkirchen und Laase bis nach Liddow. Den Liddower Strom überqueren Sie über eine kleine Holzbrücke und fahren dann rechts zum Gutshof Liddow (S.69). Der Feldweg von Liddow nach Groß Banzelvit führt mitten durch die Boddenlandschaft. Bei diesem landschaftlich reizvollen Streckenabschnitt entlang des Tetzitzer Sees handelt es sich um einen naturbelassenen Wanderweg, der an einzelnen Abschnitten das Absteigen bzw. Schieben des Rades erfordert. Sie erreichen Groß-Banzelvit auf der Zufahrtstraße zum Campingplatz. Dort fahren Sie rechts. Nach weiteren 1,5 km erreichen Sie Rappin. Von hier geht es auf der wenig befahrenen Landstraße bis zum Gutspark Kartzitz (S.70). Auf Ihrer Fahrt zurück geht es über Helle, Tribbevit und Neuendorf wieder auf dem Feldweg radelnd Richtung Trent. In Trent angekommen lohnt sich noch ein Abstecher zum Gutshaus in Libnitz (S.71).

Start- / Ziel-Haltestelle

Trent (RADzfatz Bus)

Streckenverlauf

Trent – Neuendorf – Tribbevit – Neuenkirchen – Laase – Liddow – Groß Banzelvit – Rappin – Kartzitz – Helle – Tribbevit – Neuendorf – Libnitz – Trent

Streckenlänge

ca. 32 km, anspruchsvoll

Wegstrecke

befestigte und unbefestigte Wege, asphaltierte Dorfstraßen

Einkehrmöglichkeiten

in den Orten Trent, Tribbevit, Neuenkirchen, Groß Banzelvit und Rappin

Info

www.westruegen.net
www.ruegen.de
www.rpnv.de/radzfatz

unterwegs sehenswert

Wegekirche Trent (mit ständiger Ausstellung), Kirche in Neuenkirchen, Kuhschellenhang (Naturdenkmal) am südlichen Fuß der Banzelvitze Berge, Boddenstrand in Groß Banzelvit, Ortskern und Kirche in Rappin



Gutshaus Tribbevitz

Bereits 1314 wurde das Dorf Tribbevitz erstmals urkundlich erwähnt. Das Gut befand sich von 1314 bis 1838 im Besitz des rügenschen Adelsgeschlechtes von Normann. Anschließend erwarb Herr v. Hagemeister das Gut und behielt es bis 1892 in seinem Besitz. In dieser Zeit, vermutlich Mitte des 19. Jahrhunderts, wurde der barocke Vorgängerbau abgetragen und das dreiflügelige Gutshaus im Stil der Neogotik errichtet. In der Folgezeit wechselten mehrfach die Eigentümer der Gutsanlage Tribbevitz. Nach der Enteignung der letzten Besitzerin 1945 wurde das Gut im Zuge der Bodenreform aufgeteilt und in den 1960er Jahren in die Rechtsträgerschaft der „LPG Hoffnung“ überführt. Diese nutzte es mehr und mehr als Unterkunft für polnische Erntehelfer.

Im Jahre 1997 erwarben die neuen Eigentümer Dres. Renate und Wilhelm Dettmering das Gutshaus, zwei Scheunruinen und die ehemalige Schmiede. Nur letztere konnte neben dem Gutshaus erhalten werden. Nach einer umfangreichen Sanierung eröffneten sie 2002 das 4-Sterne Hotel „Gut Tribbevitz“ mit Gästezimmern und einem Restaurant. Die alte Schmiede wurde zum Fitness- und Saunabereich ausgebaut. Neben dem Hotelbetrieb ist hier ein junges Trakehner-Gestüt mit neuen Stallungen und Reitanlagen entstanden. An das denkmalgeschützte Gutshaus schließt sich eine kleine Parkanlage an.

Anschrift

18569 Neuenkirchen
www.gut-tribbevitz.de

Besichtigung

Das Gutshaus ist in Verbindung mit einem Restaurantbesuch öffentlich zugänglich.





Gutshaus Liddow

Das unter Denkmalschutz stehende ehemalige Rittergut Liddow liegt wunderschön auf der gleichnamigen Halbinsel am nördlichen Ufer des Tetzitzer Sees. Der Ort wurde 1318 erstmals urkundlich erwähnt und war ein altes Stammgut der rügenschenschen Familie von Pasewalk. Ende des 17. Jahrhunderts ging das Gut in den Besitz der Familie von Ahnen und bis 1862 an die Familie von Normann über. In der Folgezeit – bis zur Enteignung 1945 – wechselten die Besitzer der Anlage mehrfach.

1975 zog der Künstler Rolf C. Reeckmann in das verfallene Gutshaus ein und entwickelte die Anlage nach einer behutsamen Instandsetzung zum Kultur Gut Liddow. Heute sind neben dem privaten Wohnbereich in den zwei Häusern das Atelier und zwei Gästewohnungen eingerichtet. Temporär ist das Gutshaus auch als kultureller Veranstaltungsort öffentlich zugänglich. Das Gebäude besteht aus zwei nicht gleichzeitig entstandenen eingeschossigen Putzbauten mit Krüppelwalmdächern, die im rechten Winkel aneinandergebaut sind. Das ältere Haus wurde Ende des 17. Jahrhunderts und das jüngere Gebäude in der Mitte des 18. Jahrhunderts errichtet. Im Inneren des Hauses sind verschiedene Räume in ihrer historischen Gestaltung und interessante Ausstattungsdetails wie Türen und Beschläge sowie die Fußböden aus historischen Gotlandplatten vorhanden. Die räumliche Struktur der historischen Gutsanlage ist auf Liddow noch gut nachzuvollziehen.

Anschrift

18569 Liddow auf Rügen
www.rittergut-liddow.de

Besichtigung

Die Gutshofanlage ist öffentlich zugänglich, nach Absprache sind Führungen auch im Innenbereich möglich. Kontakt über Herrn Rolf Carlos Reeckmann
Telefon 038309-88020.





Gut Kartitz

Eine der schönsten barocken Hofanlagen auf Rügen bildet das Gutshof-Ensemble Kartitz. Das Gut war vom 15. Jahrhundert bis Ende des 19. Jahrhunderts Stammsitz der Familie von Usedom. Anstelle eines älteren Vorgängerbaus ließ Ernst Joachim Moritz von Usedom zwischen 1770 und 1780 das neue eingeschossige Gutshaus mit seinem auffälligen Mansardendach und den zwei seitlich liegenden Kavaliershäusern errichten. So entstand die barocke Dreiflügelanlage mit kleinem Ehrenhof. Der zum Gut gehörende Park, zunächst eine barocke Anlage, wurde Anfang des 19. Jahrhundert erweitert und in einen englischen Landschaftspark umgestaltet. Die Kastanienallee und der quer verlaufende kleine See sind ursprüngliche barocke Gestaltungselemente. Teiche und geschwungene Gräben in Verbindung mit eindrucksvollen Gehölzen charakterisieren den Park. Unter den prächtigen Solitärgewächsen ist auch eine 200 Jahre alte ahornblättrige Platane.

Nach 1945 wurde das denkmalgeschützte Gutshaus zunächst als Unterkunft für Flüchtlinge und Vertriebene und später durch die örtliche LPG genutzt. Die historische Gutsanlage wurde 1993 von der Familie Knyphausen erworben und denkmalgerecht restauriert. Die Anlage beherbergt seitdem den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb der Knyphausen'schen Familie. Neben privater Nutzung bietet das Gutshaus auch Ferienwohnungen. Der ca. 7 Hektar große Gutspark ist von der Dorfseite öffentlich zugänglich.

Anschrift

Am Park 5
18528 Rappin
www.gut-kartitz.de

Besichtigung

Das Gutshaus ist von außen zu besichtigen. Die Parkanlage ist öffentlich zugänglich.





Gutshaus Libnitz

Das beeindruckende Gutshaus in Libnitz sowie die dazugehörigen in ihrer Architektur ebenfalls anspruchsvollen Wirtschaftsbauten wurden um 1910/12 im Auftrag des neuen Eigentümers Fritz Alfred Meyer in frühmodernen Formen erbaut. Die Geschichte des Hofes und des später entstandenen Gutsdorfes geht aber weit bis ins Jahr 1242 zurück. Der über einem Souterraingeschoss errichtete zweigeschossige Backsteinbau wird durch zwei unterschiedliche Ecktürme, einen rückseitigen Erker, Dachausbauten mit Volutengiebel, das aus der Eingangsfront vortretende Treppenhaus und eine Loggia mit darüberliegendem Balkon und vorgelagerter Terrasse reich gegliedert.

Auch die Innenausstattung, die in vielen Bereichen seit der Bauzeit unverändert blieb, zeugt von einem auserlesenen Geschmack und hoher Qualität. Dem Gutshaus schließt sich ein kleiner, privater Park an, in dem sich das neoklassizistische Mausoleum der Familie Meyer-Sarnow befindet. Nach der Enteignung wurde das Gutshaus als Mehrfamilienwohnhaus genutzt. Die Gemeinde veräußerte im Jahre 2000 das Gebäude an die jetzigen Besitzer, die das Gutshaus denkmalgerecht sanierten. Im Gebäude entstanden Wohnungen und Feriensuiten sowie eine Wellnessanlage im Souterrain. Die Wirtschaftsgebäude des ehemaligen Gutes werden teilweise originär durch einen landwirtschaftlichen Betrieb genutzt oder wurden zu Wohnungen ausgebaut. Das Raumgefüge der historischen und unter Denkmalschutz stehenden Gutsanlage ist in Libnitz sehr gut nachzuvollziehen.

Anschrift









Schloss Libnitz
18569 Trent
www.schloss-libnitz.de

Besichtigung

Das Gutshaus ist von außen zu besichtigen.



ZEICHENERKLÄRUNG

- Öffentlich  Nicht Öffentlich  Unweit der Route 
- Gutshaus / Herrenhaus  Park 
- Routenverlauf mit Richtungsangabe  Abstecher 
- Einkhermöglichkeit im Routenverlauf 

1 : 100 000 0 1 2 km





Route 10 – Entlang der Jasmunder Bodden

Vom Bahnhof Sagard fahren Sie Richtung Ortsmitte an der Kirche St. Michael vorbei und biegen nach dem Friedhof rechts ein. Auf dem straßenbegleitenden Radweg radeln Sie ca. 3 km bis Neddesitz (S.74). Nach der Besichtigung der heute touristisch genutzten Anlage in Neddesitz geht es auf dem straßenbegleitenden Radweg über Bobbin zum Herrenhaus in Spycker (S.75). Weiter geht es am Spycker See und dann ca. 8 km am Jasmunder Bodden entlang über Polchow bis nach Borchtitz. Dem Straßenverlauf bis zur Bundesstraße folgen. Hier rechts auf den straßenbegleitenden Radweg abbiegen. Kurz vor Lietzow rechts in die Rhododendronallee einbiegen, um den nächsten Routenstopp, den herrlichen Waldpark Semper (S.76), zu erreichen. Zurück biegen Sie dann rechts auf den Radweg Richtung Lietzow ein. Über eine Brücke passieren sie den Kleinen und Großen Jasmunder Bodden und radeln ca. 5 km auf dem straßenbegleitenden Radweg der Ausschilderung folgend bis nach Ralswiek. Vom Herrenhaus Ralswiek (S.77) geht es zurück bis zum Ortsausgang. Vor der kleinen Holzkapelle rechts einbiegen und bergauf Richtung Jarnitz radeln. Im Ort links halten und bis zur Bundesstraße fahren. Diese überqueren und den Radweg bis nach Bergen nutzen. Der Radweg mündet am Ortseingang. Überqueren Sie die Straße, fahren Sie geradeaus die Graskammer Straße hinab und folgen Sie der Beschilderung zum Bahnhof.

Start- / Ziel-Bahnhof

Sagard / Bergen

Streckenverlauf

Sagard – Bobbin – Spycker – Polchow – Borchtitz – Waldpark Semper – Lietzow – Ralswiek – Jarnitz – Bergen

Streckenlänge

ca. 31 km, anspruchsvoll

Wegstrecke

befestigte und unbefestigte Radwege, asphaltierte Dorfstraßen

Einkehrmöglichkeiten

in den Orten Sagard, Neddesitz, Bobbin, Spycker, Polchow, Ralswiek und Bergen

Info

www.ruegen.de

www.kreidemuseum.de

unterwegs sehenswert

romanische Kirche Sagard, Kreidemuseum Gummanz, Dorfkirche Bobbin, Schwarzpappel bei Borchtitz, Waldschlösschen Lietzow, Holzkirche und Hafen in Ralswiek, Störtebeker Festspiele von Juni bis September, Kirche und Klosterhof in Bergen



Neddesitz

Das Dorf Neddesitz gehörte seit dem 16. Jahrhundert zur Herrschaft Spycker. Im Jahre 1813 erwarb die Familie Gierke das Gut Neddesitz mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 92 Hektar. Nach Entdeckung des Kreidevorkommens gründete der Gutsherr Fritz Gierke 1855 auf seinem Anwesen die Rügener Kreidewerke „Fritz Gierke“. Mit der Expansion der Kreidewerke beauftragte Gierke Anfang des 20. Jahrhunderts den Bau des Herrenhauses und einer zugehörigen landwirtschaftlichen Gutsanlage.

Das zweigeschossige Herrenhaus wurde 1911 im neobarocken Stil errichtet. Gierke wurde 1945 nicht enteignet. Die landwirtschaftliche Bewirtschaftung erfolgte bis zur Gründung der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG). Ab 1953 wurde der landwirtschaftliche Betrieb an die LPG „Neues Deutschland“ verpachtet. Das Kreidewerk wurde 1962 aufgegeben und einige Jahre später musste das Herrenhaus dem Staat zur kostenlosen Nutzung übergeben werden. Bis 1976 bewohnte die Familie Gierke noch einen kleinen Teil des Hauses. 1995 wurde der Besitz an den Medienunternehmer Leo Kirch veräußert.

Das denkmalgeschützte Herrenhaus wurde saniert und beherbergt heute Hotelsuiten, Tagungsräume und ein Restaurant. Auf dem ehemaligen Gutshofgelände wurde eine große Hotel- und Freizeitanlage „Jasmar Resort Rügen“ errichtet. Nördlich an das Herrenhaus schließt ein großzügiger Gartenbereich an. An die Zeit des Kreideabbaus erinnert ein kleines Museum in der ehemaligen Kreidefabrik im benachbarten Ort Gummanz.

Anschrift

Jasmar Resort Rügen
Neddesitz
18551 Sagard
www.jasmar.de

Besichtigung

Parkanlage öffentlich zugänglich, Innenbesichtigung in Verbindung mit einem Restaurantbesuch oder nach Vereinbarung.
Kontakt über
Telefon 038302-95





Herrenhaus Spycker

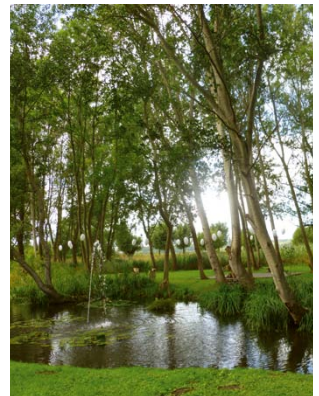
Das Herrenhaus Spycker gilt als ältester erhaltener Profanbau auf der Insel Rügen. Um 1435 gelangte Spycker an die Familie von Jasmund, in deren Auftrag ein dreigeschossiger verputzter Backsteinbau mit zwei parallelen Satteldächern und zwei Ecktürmen an der Vorderseite des Gebäudes entstand. Im 17. Jahrhundert ging Spycker als Geschenk der schwedischen Krone an den schwedischen Feldmarschall und späteren Generalgouverneur für Pommern, Carl Gustav von Wrangel. Er ließ Spycker 1650 umbauen und eine barocke Parkanlage anlegen. Das doppelte Satteldach wurde gegen ein neu aufgesetztes einheitliches Satteldach ausgetauscht. Die Gebäudeecken an der Rückseite wurden ebenfalls mit zwei Türmen komplettiert sowie ein quadratischer Treppenturm an der Vorderfront des Hauses angefügt und die Fassade erhielt ihre markante rostrote Eintönung. Im Gebäudeinneren schufen Antonius Lohr und Nils Eriksson wertvolle Stuckdecken, u.a. zeigt eine Decke im heutigen Restaurantbereich die vier Jahreszeiten und im Empfangsbereich die vier Elemente. Im Jahre 1817 erwarb Fürst Wilhelm Malte zu Putbus das baugeschichtlich bedeutende Gebäude. 1945 erfolgte im Zuge der Bodenreform die Enteignung der Familie zu Putbus. In den 1960er Jahren wurde das Herrenhaus Spycker zu einem Ferienhaus ausgebaut und als solches bis 1989 genutzt. Seit Anfang der 1990er Jahre befindet sich das Haus in Privatbesitz und wurde durch den neuen Eigentümer umfassend restauriert und modernisiert. Seitdem dient das Gebäude als Hotel und Restaurant.

Anschrift

Hotel Schloss Spycker
Schlossallee 1
18551 Spycker
www.schloss-spycker.de

Besichtigung

Die Parkanlage ist öffentlich zugänglich. Eine Innenbesichtigung des Gebäudes ist von April bis Dezember in Verbindung mit einem Restaurant- oder Hotelbesuch möglich.





Waldpark Semper

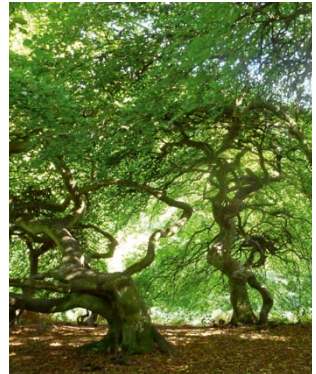
Über eine im Juni prachtvoll blühende Rhododendronallee gelangt man in den Waldpark Semper. Anfang des 20. Jahrhunderts ließ Dr. Walter von Brüning das Gut Semper von einem landwirtschaftlichen Betrieb zu einem ländlichen Wohnsitz umbauen. Nach Plänen des Berliner Architekten Georg Steinmetz wurden von 1916 bis 1922 das Herrenhaus Semper und neben der Straße, dem herrschaftlichen Wohngebäude vorgelagert, der Marstall, das Gärtnerhaus, das Försterhaus und der kleine Gutshof im neobarocken Stil errichtet. Um das Herrenhaus herum wurde der ca. 38 ha große Waldpark angelegt. Für die Wasserversorgung des Herrenhauses wurde auf höchster Stelle ein Wasserturm errichtet, dessen Fassade mit Feldsteinen verblendet wurde und dadurch den Anschein einer mittelalterlichen Ruine erweckt. In unmittelbarer Nähe befindet sich eine außergewöhnliche dendrologische Rarität, die sogenannten Süntelbuchen. Das Herrenhaus und der Waldpark wurden von 1963 bis 1990 als militärische Ausbildungsstätte genutzt. Durch diese Nutzung wurden imposante Parkelemente, wie z.B. die historische Einfriedung des ehemaligen Tennisplatzes, die angelegten Kaskadenteiche oder Wegebeziehungen, dem Verfall ausgesetzt. Von 2000 bis 2002 wurde der Waldpark vom Landschaftspflegeverband Ostrügen e.V. nach historischem Vorbild wieder hergestellt. Die neu angelegten Wege laden seitdem wieder zu Spaziergängen ein. Vom Hochuferweg erhält man fantastische Ausblicke auf den Großen Jasmunder Bodden und auch ein Abstieg zum wildromantischen naturbelassenen Strand über die ausgewiesene Klifftreppe ist zu empfehlen.

Anschrift

Waldpark Semper
bei Lietzow

Besichtigung

Der Waldpark Semper ist öffentlich zugänglich. Das Herrenhaus wird privat genutzt.





Herrenhaus Ralswiek

Seit dem 9./10. Jahrhundert war Ralswiek ein wichtiger Seehandelsplatz. Mit der Eroberung des slawischen Rügens durch die Dänen richtete der Bischof von Roskilde im Jahre 1168 in Ralswiek eine Propstei ein. Auf den Propsteihof geht das im 15. Jahrhundert und später veränderte bzw. teilweise neu errichtete alte Herrenhaus zurück. Von 1536 bis 1891 gehörte Ralswiek mit einigen Unterbrechungen der Familie von Barnekow. Im Jahre 1891 erwarb der geadelte Großindustrielle Hugo Sholto Graf Douglas den Grundbesitz der Barnekows und ließ 1893/94 auf einer Anhöhe, über der alten Gutsanlage, das repräsentative schlossartige Herrenhaus im Stil der Neorenaissance erbauen. Der Architekt Gustav Stroh entwarf den zweigeschossigen turmbewehrten Neubau in enger Anlehnung an die französische Schlossbaukunst des 16. Jahrhunderts. Das Haus wurde 1913 durch einen Marstallanbau erweitert. Im Inneren ist eine umfangreiche Ausstattung des bekannten belgischen Jugendstilarchitekten und Designers Henry van de Velde zu finden. Ende des 19. Jahrhunderts entstand um das Gebäude herum, unter Einbeziehung kleiner Waldbestände und einer älteren Parkanlage, ein weiträumiger Landschaftspark mit vielen bedeutsamen Bäumen. Von 1945 bis in die 1990er Jahre wurde das Gebäude als Pflegeheim genutzt. Nach Leerstand wurde es umfangreich saniert und 2002 als Schlosshotel eröffnet. Von der Freitreppe des Herrenhauses genießt man einen herrlichen Blick über die Freilichtbühne der „Störtebeker Festspiele“ und den Großen Jasmunder Bodden.

Anschrift

Schlosshotel Ralswiek
Parkstraße 35
18528 Ralswiek
www.schlosshotel-ralswiek.de

Besichtigung

Die Parkanlage ist öffentlich zugänglich. Das Schlosshotel ist in Verbindung mit einem Restaurantbesuch oder Hotelaufenthalt öffentlich zugänglich.



Literatur

- ABTS, CAROLA Die Güter der Insel Rügen und ihre Gärten, Schriftenreihe im Fachbereich Umwelt und Gesellschaft, Berlin 1998.
- BOCK, SABINE Der Hofplatz eines Gutes – Freifläche zwischen Wirtschaften und Repräsentation, in: Fürstliche Garten(t)räume. Schlösser und Gärten in M-V, Berlin 2003.
- BOCK, SABINE Gutsanlagen und Herrenhäuser – Betrachtungen zu den historischen Kulturlandschaften Mecklenburg und Vorpommern, Landeskundliche Hefte der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.), 3. Auflage, Schwerin 2007.
- BOCK, SABINE UND HELMS, THOMAS Schlösser und Herrenhäuser auf Rügen, Bremen 2004.
- DEHIO, GEORG Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Mecklenburg-Vorpommern, München 2000.
- DEUTSCHES NATIONALKOMITEE VON ICOMOS (Hrsg.) Gutsanlagen des 16. bis 19. Jahrhunderts im Ostseeraum-Geschichte und Gegenwart, München 1989.
- DRÄGER, BEATRIX Zur Situation der Gutshäuser in Mecklenburg-Vorpommern. in: Landesamt für Denkmalpflege Schwerin (Hrsg.): Denkmalschutz und Denkmalpflege in M-V, Schwerin 2000.
- KOBSCHE, ANDRE U.A. Gutshäuser und Schlösser auf der Insel Rügen. Eine fotografische Zeitreise, Stralsund 2010.
- KRAUSS, NEIDHARDT UND FISCHER, EGON Unterwegs zu Burgen, Schlössern und Parkanlagen in Vorpommern, Rostock, 1991.
- KRAUSS, NEIDHARDT UND FISCHER, EGON Schlösser, Gutshäuser und Parks in M-V, Band 3 „Vom Darß bis zum Stettiner Haff“, Rostock 2002.
- MARDER, WOLFGANG Güter und Dörfer im Kreis Grimmen, Leyerhof 2010.
- OBERDÖRFER, ECKHARD Nordvorpommern: Von der Ostseeküste ins Trebeltal – ein Reise- und Lesebuch, 2007.
- OHLE, WALTER UND BAIER, GERD Die Kunstdenkmale des Kreises Rügen, Hrsg. Institut für Denkmalpflege, Leipzig 1963.
- OHLE, WALTER Ehemalige Guts- und Herrenhäuser in Mecklenburg. in: Denkmalpflege in Mecklenburg - Jahrbuch 1951/52 Dresden 1952.
- POCHER, DIETER Schlösser und Herrenhäuser in Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg 1997.
- STIFTUNG MECKLENBURG (Hrsg.) Herrenhäuser im Wandel der Zeit, Begleitheft zur Ausstellung der Stiftung Mecklenburg, Schwerin 2008.
- VEER, RENATE DE Steinernes Gedächtnis. Gutsanlagen und Gutshäuser in Mecklenburg Vorpommern. Band 4, Schwerin 2008.
- WÄCHTLER, KATJA Vom Werden und Vergehen denkmalgeschützter Gutshäuser – ein Ausflug auf die Insel Rügen, Diplomarbeit am Institut für Stadt- und Regionalplanung, TU Berlin, 2011.

Informationen zu Unterkünften, Fahrradausleih- und Servicestationen in der Region

Tourismusverband
Vorpommern e.V.
Fischstr. 11
17489 Greifswald
Telefon 03834-891189
www.vorpommern.de

Tourismusverband
Fischland-Darß-Zingst e.V.
Barther Str. 31
18314 Löbnitz
Telefon 038324-6400
www.tv-fdz.de

Tourismuszentrale
Rügen GmbH
Bahnhofstr. 15
18528 Bergen auf Rügen
Telefon 03838-8077-0
www.ruegen.de

Touristeninformation
Bergen auf Rügen
Markt 23
18528 Bergen
Telefon 03838-811206
www.stadt-bergen-auf-ruegen.de

Stadtinformation Bad Sülze
Saline 9
18334 Bad Sülze
Telefon 038229-80680
www.badsuelze.de

Stadtinformation Grimmen
Im Wasserturm
18507 Grimmen
Telefon 038326-469750
www.grimmen.de

Tourismuszentrale Stralsund
Alter Markt 9
18439 Stralsund
Telefon 03831-24690
www.stralsundtourismus.de

Informationen zu den Guts- und Herrenhäusern, die sich unweit der Route befinden

www.gutshaeuser.de – Diese Internetseite bietet eine Übersicht mit Texten und Fotos zur Geschichte von mehr als 1.000 Gutshäusern in M-V.

www.mobile-geschichte.de – Die Firma Mobile Geschichte bietet Ihnen mit einer App für Ihr Smartphone die Möglichkeit, Informationen zu den Guts- und Herrenhäusern abzurufen. Außerdem können sie sich mit der App zu den einzelnen Objekten hin navigieren lassen. Die App „Mobile Geschichte“ erhalten sie im App-Store. Hilfe bezüglich der App erhalten Sie unter der Telefon 09332-593551.

Herausgeber

Regionaler Planungsverband Vorpommern
Geschäftsstelle
c/o Amt für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern
Projekt Guts- und Parkanlagen
Am Gorzberg, Haus 8 · 17489 Greifswald
Telefon: 03834 / 5149390 · Fax: 03834 / 51493970
www.rpv-vorpommern.de · poststelle@afrlvp.mv-regierung.de

Konzept und Texte

Regionaler Planungsverband Vorpommern
Katja Wächtler

Fotos

© Andreas Dietzel, Thomas Grundner, Beatrix Dräger-Kneißl, Carlos Reeckmann,
Katja Wächtler, Regionaler Planungsverband Vorpommern

Kartografie

Kartengrundlagen:
© nordland Kartenverlag GmbH
Peter Kast, Ing.-Büro für Kartografie

Satz, Druck und Herstellung

Druckhaus Panzig
Studentenberg 1a · 17489 Greifswald
Telefon 03834 / 595240 · info@druckhaus-panzig.de

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben sowie für Satzfehler und Auslassungen
übernimmt der Herausgeber keine Gewähr.



Kofinanziert mit Mitteln der Europäischen Union
(Europäische Strukturfonds)